Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowe.
Nr. 22 / 8. Jahrgang — Lodz, Donnerstag, den 23. Januar 1930 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60 689.

Die Verhandlungen mit Deutschland

Deutschland ist schuld daran, daß noch keine Verständigung erzielt wurde — sagt Minister Kwiatkowski.

Warschau, 22. Januar.

In der Nachtsitzung der Budgetkommission am Dienstag ergriff bei der Aussprache über das Budget des Ministeriums für Handel und Industrie auch Minister Kwiatkowski das Wort, der hinsichtlich der aktuellen Handelsverträge erklärte, daß am wichtigsten die Verhandlungen mit Deutschland seien.

„Mit vollem Verantwortlichkeitsgefühl stelle ich fest, fuhr der Minister fort, daß uns dafür, daß bisher noch kein endgültiges Resultat erzielt wurde, keinerlei Schuld trifft. Wenn ich überhaupt eine Schuld in dieser Sache auf mich und die polnische Delegation nehmen will, so nur die, daß wir nachgiebig waren und auf jeder Plattform und in jeder Frage eine Lösung gesucht haben, die die Interessen beider Teile befriedigen würden (?) Ich kann jedoch keinen „Kleinen" Handelsvertrag für Polen und einen „Großen" für Deutschland in einer Abmachung abschließen, obgleich grundsätzlich ebensogut ein kleiner wie ein großer Handelsvertrag möglich ist.

Ich erkläre, daß mit dem Augenblick der Uebernahme der Verhandlungen durch den Gesandten Rauscher **zumindest eine Atmosphäre des Verstehens der beiderseitigen Ansichten und der mit dem Vertrag zusammenhängenden Schwierigkeiten vorhanden ist.** Die den einleitenden Handelsvertrag betreffenden Punkte sind in Uebereinstimmung gebracht worden mit Ausnahme von Einzelheiten, die sich auf die Ausfuhr von polnischer Kohle und Schweinen beziehen. Aber das **sind grundsätzliche Fragen, die den Grund dafür bildeten, daß uns von Deutschland der Zollkrieg erklärt wurde (??).** Lediglich von Deutschland hängt es jetzt ab, daß wir zu einer Verständigung gelangen und daß der langjährige Zollkrieg eingestellt wird.

Das Fehlen eines Vertrags mit Deutschland und die Regelung der Bedingungen für den Warenumsatz mit Rußland und Litauen machen es uns unmöglich, das internationale Abkommen über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote zu ratifizieren. Unter Betonung der Handelsfreiheit können wir diese so lange nicht vollkommen anwenden, bis nicht die Einsicht Platz gegriffen hat, daß auch wir dieselben Rechte genießen müssen."

•

Die Erörterungen des Ministers für Handel und Industrie stehen im engen Zusammenhang mit den fortschreitenden polnisch-deutschen Roggenausfuhrverhandlungen. Trotz der Abreise des deutschen Delegierten, Reichskommissar für Getreidepolitik Dr. **Baade** nach Berlin, von der wir gestern berichteten, werden die Verhandlungen in Warschau mit Vertretern des größten deutschen Getreideexportkonzerns Schour weitergeführt. Dr. Baade wird nach Einholung der Meinung der deutschen Regierung nach Warschau zurückkehren.

837 Millionen Zl. für Heeresausgaben

35 Prozent des Gesamtbudgets.

§ Warschau, 22. Januar.

In der heutigen Sitzung der Budgetkmmission wurde der **Voranschlag für das Kriegsministerium besprochen.** Als Referent trat Abg. **Czetwertynski** (Nationaler Klub) auf, der einen genauen Ueberblick über die vorgesehenen Ausgaben gab. Das Budget beträgt 837 Millionen Zloty und ist im Verhältnis zum Jahre 1924 um 160 Millionen angewachsen. Als wichtigste Ausgabe ist der Posten Verpflegung zu nennen, der sich seit dem Jahre 1925 um 93 Millionen Zloty vergrößert hat. Dabei werden 91,6 Groschen pro Kopf und Tag gerechnet. Für Uniformierung sind 39 Millionen Zloty vorgesehen, d. h. um 6 Millionen weniger als im Vorjahre, für Bewaffnung 72 Millionen, für Munition 38 Millionen Zloty, für Explosivstoffe 9 Millionen, für Gasschutz 6,5 Millionen und für das Flugwesen 11 Millionen Zloty.

Der Bericht des Abgeordneten Czetwertynski über das Budget des Kriegsministeriums war ungemein ausführlich und lang. Er dauerte volle 5 Stunden. Die Debatte war aber nur kurz. Die Vertreter des Regierungsblocks enthielten sich überhaupt der Stimme in der Ueberzeugung, daß über das Budget eines Ministeriums, dessen Leiter Marschall Pilsudski ist, jegliche Debatte nicht am Platze sei. Die Vertreter der Linken waren aber einer anderen Meinung und benutzten die Gelegenheit, um wiederum klarzulegen, daß die jetzige Höhe des Budgets des Kriegsministeriums, das über 35 Prozent des Gesamtbdgets ausmache, für die wirtschaftliche Basis des Landes vernichtend sei. Besonders eindringlich klangen die Worte des Abg. **Dombski** (Bauernpartei), der erklärte, daß **die Höhe der Militärausgaben die wirtschaftlichen Möglichkeiten Polens weit übersteige und die Wirtschaftsmaterie soweit schwäche, daß trotz der guten Militärausrüstung ein längerer Krieg infolge wirtschaftlichen Zusammenbruchs nicht auszuhalten sei.**

Die Ausführungen der radikalen Bauernführer ergänzte der Sozialist Abg. **Pajonk**, der zum Schluß seiner Ausführungen einen Antrag über Verminderung des Heeresetats um 60 000 stellte und eine konsequente Maßnahm der Regierung für den Uebergang zur einjährigen Militärpflicht forderte. Politisch wurde das Heeres budget von Vertretern der Rechtsparteien, besprochen. Abg. **Dombrowski** (Nationalen Klub) erörtete die Angelegenheit der Einmischung der Armee in rein politische Angelegenheiten und stellte fest, daß **die Anwesenheit der Offiziere in der Sejmhalle am 31. Oktober auf einen Befehl zurückzuführen sei, und daß zu gleicher Zeit ein anderer, größerer Offizierstrupp in dem neben dem Sejm befindlichen Ujazdowski-Krankenhaus verborgen war, um als eventuelle Reserve zu dienen.** Abg. Dombrowski behauptet, daß er die Namen der Befehlsgeber kenne und sie der schon tätigen Kommission zur Untersuchung dieser Angelegenheit gerne nennen werde.

Vizekriegsminister General **Konarzewski**, der das Militärressort zusammen mit 6 höheren Offizieren vertrat, bemühte sich in einer zweistündigen Rede, die Ausführungen der Vorredner und hauptsächlich der Abg Pajonk und Dombski zu widerlegen. Die schon so oft gehörten Argumente über die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung einer starken Armee in Anbetracht der rüstenden Nachbarn wurden hervorgehoben.

Die von der linken Seite eingebrachten Anträge werden wie in allen anderen Jahren im Sejmarchiv ruhen. Es besteht bei der jetzigen politischen Lage keine Möglichkeit, Forderungen auf gekürzte Militärdienst und verminderte Militärausgaben durchzuführen.

Pryszor kommt erst am Freitag nach Lodz

§ Warschau. 22. Januar.

Die Abfahrt des Arbeitsministers Pryszor nach Lodz wurde für Freitag, den 24. d. M. festgesetzt. Die Hinausschiebung der Reise mußte stattfinden, da sich morgen, den 23. d. M., der Budgetausschuß des Sejms mit dem Budget des Arbeitsministeriums befassen wird und die Anwesenheit des Ministers zu dieser Sitzung unbedingt notwendig ist.

Prof. Marchlewski Nachfolger des Senators Albrecht

§ Warschau. 22. Januar.

An Stelle des verstorbenen Senators Prälat **Albrecht** (Christlichdemokrat) tritt der Rektor der Krakauer Universität Prof. Dr. **Marchlewski** in den Senat ein.

Staatsbeamte dürfen sich an der Wahlpropaganda nicht betätigen

§ Warschau. 22. Januar.

Der Rechtsausschuß des Sejms nahm in zweiter Lesung den von den Zentrums- und Linksparteien eingebrachten Gesetzentwurf über besondere Strafen für Staatsbeamte, die sich an der Wahlpropaganda beteiligen und damit auf das Resultat der Wahlen Einfluß haben an. Das Gesetz betrifft sowohl Selbstverwaltungs- wie auch Parlamentswahlen und wurde auf Grund der Erfahrungen bei den letzten Sejm- und Senatswahlen eingebracht.

Die Londoner Flottenkonferenz

Private Besprechungen zwischen den Vertretern der einzelnen Staaten.

(TU) London, 22. Januar.

Am Mittwoch fanden in London private Besprechungen zwischen den einzelnen Vertretern auf der Flottenkonferenz statt. Vormittags verhandelten die französischen und britischen Vertreter unter Teilnahme Kanadas. Unmittelbar im Anschluß daran hatte Macdonald eine Besprechung mit Staatssekretär Stimson und am Nachmittag folgte eine Unterhaltung zwischen Macdonald und dem italienischen Abordnungsführer Grandi. Gegen Abend fand eine Zusammenkunft Macdonalds mit dem japanischen Vertreter Wakasuki statt. Am Mittwoch nachmittag hielten die Sachverständigen im St. James Palace eine Sitzung hinter verschlossenen Türen ab.

Alle diese Besprechungen sind, wie von amtlicher Seite betont wird, nur einem allgemeinen Meinungsaustausch gewidmet. Da am Donnerstag eine Vollsitzung der Konferenz stattfinden soll, werden weitere privaten Besprechungen dieser Art am Freitag folgen, damit jede einzelne Abordnung ein genaues Bild von der Einstellung der anderen Abordnungen gewinnen kann.

Tardieu äußerte sich auf einem Empfang der französischen Presse über die heutige Zusammenkunft der französischen und englischen Abordnung in dem Sinne, daß die französische Denkschrift vom 20. Dezember und die letzte englische Antwort besprochen worden sei.

Zur Vollsitzund am Donnerstag wird berichtet, daß jede Abordnung ihren Stadtpunkt in allgemeiner Form zum Ausdruck bringen werde, ohne irgendwelche Zahlen zu nennen oder genauere Vorschläge zu machen.

(TU) London, 22. Januar.

Die in den englisch-französischen Verhandlungen berührten französischen Quotenwünsche spielen bei den Flottenverhandlungen eine erhebliche Rolle. Die französischen Forderungen bewegen sich in zweifacher Richtung: 1. Frankreich wünscht Anerkennung der status quo der Flottenstärken: d. h. formelle Zubilligung einer Quote von etwa 2, 4 die den tatsächlichen gegenwärtigen Ansprüchen an Stelle der Washingtoner Quote von 1,75 entspricht. Bei Anerkennung dieser Quote ist Frankreich bereit, die Unterseeboote bis zu 600 Tonnen in die Quote von 2, 4 einzuziehen. 2. Für den Fall der Ablehnung der ersten Forderung wird Frankreich verlangen, daß Unterseeboote bis zu 600 Tonnen nicht in die Quote einbezogen werden, sondern jedes Land das Recht behält, beliebig viel Unterseeboote dieser Größe zu bauen.

Für Donnerstag ist eine gemeinsame Zusammenkunft der Abordnungen: Italiens, Frankreichs und Großbritanniens vorgesehen.

Ausschluß der Presse?

(TU) London, 22. Januar.

Der Sonderberichterstatter des „Daily Expreß" hört von zuverlässiger Seite, daß in letzter Minute beschlossen worden sei, für die Sitzungen der Flottenkonferenz im St. James-Palast **die Presse nicht zuzulassen.** Als Grund für diese überraschende Entscheidung, die auf amerikanischer Seite, angesichts der Entsendung zahlreicher Sonderberichterstatter, große Ueberraschung und Bestürzung hervorgerufen hat, wird der ungenügende Raum des Sitzungssaales angegeben Mit heftigen Angriffen und Gegenüberstellung dieser Methode gegenüber der Oeffentlichkeit der Genfer Verhandlungen ist auf amerikanischer Seite zu rechnen.

Blutige Folgen kommunistischer Wühlarbeit in Polen

Zusammenstöße zwischen Demonstranten und Polizei.

Die Kommunisten feierten am vergangenen Dienstag in Polen ihren sogenannten „Feiertag der drei L" (Lenin, Luxemburg, Liebknecht). Diesen Anlaß benutzten ihre Sendlinge dazu, um Arbeitslose und Landarbeiter für kommunistische Zwecke die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen. Wir verzeichnen darüber folgende Meldungen:

In Zdunska Wola

zog, von Kommunisten aufgehetzt, ein Haufe von 3—400 Arbeitslosen vor das Magistratsgebäude und vor das Arbeitsvermittlungsamt. Während des Umzugs versuchten die Kommunisten Ausschreitungen hervorzurufen, weshalb die Polizei einschritt und die Menge auseinandertrieb. Hierbei wurde der kommunistische Rädelsführer Ignacy **Fronczak** verhaftet.

In Gosnowice

kam es gleichfalls zu Kundgebungen der Arbeitslosen. Die Menge, die die Polizei an der Abhaltung einer Versammlung gehindert hatte, zog nach dem Magistratsgebäude, wo sich ihr jedoch abermals Polizei entgegenstellte. Durch Zurufe angefeuert, versuchten einige Demonstranten, die Polizisten zu entwaffnen. Dank der Besonnenheit der Polizei kam es jedoch nicht zu ernsteren Zwischenfällen. Sieben Rädelsführer wurden verhaftet.

In Golitys (Kreis Rawa Ruska)

veranstalteten um die Mittagszeit die Kommunisten eine stürmische Kundgebung auf dem Marktplatz. Da die polizeilichen Aufforderungen, auseinanderzugehen, von den Versammelten nicht befolgt wurden, begann die Polizei, die Kundgeber zu zerstreuen. Plötzlich fielen Schüsse aus der erregten Menge. Die Polizei machte nun auch ihrerseits von der Schußwaffe gebrauch, wobei **ein Demonstrant erschossen und zwei verletzt wurden.** Außerdem wurden **drei Polizisten verwundet.** 5 Kundgeber sind verhaftet.

In Lubycza Krolewska (Kreis Rawa Ruska)

führte eine kommunistische Demonstration gleichfalls zu blutigen Zwischenfällen. Hier hatten ukrainische Kommunisten einen Umzug veranstaltet. Am Eingang zu dem Orte stellte sich den Demonstranten jedoch eine aus drei Polizisten bestehende Streifwache entgegen. Auf ein gegebenes Zeichen ließen die Kommunisten einen Steinhagel auf die Polizisten niederprasseln, wodurch **zwei Polizisten leicht verletzt** wurden. Außerdem ging ein Kommunist mit einem Messer gegen den Patrouillenführer vor. Die angegriffenen Polizisten gaben **mehrere Schüsse** ab, wodurch **ein Demonstrant getötet und ein zweiter schwer verwundet** wurde. Erst nachdem die Polizisten Verstärkung erhalten hatten, konnte die Menge zerstreut werden. 12. Teilnehmer an der Kundgebung wurden verhaftete.

In Graudenz

hatten sich vor dem Magistratsgebäude etwa 600 bis 700 Arbeitslose versammelt. Als sie eben dabei waren, eine Abordnung zu wählen, die im Magistrat und in der Starostei um eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung vorstellig werden sollte, legten sich kommunistische Agitatoren ins Mittel und verleiteten die Menge zu Ausschreitungen. Die Arbeitslosen griffen den Magistrat und die Starostei an, wobei sie auch mit Steinen warfen. Als die herbeigerufene Polizei die Demonstranten zerstreuen wollte versuchte die Menge die Polizisten zu entwaffnen. Die Polizei ging daraufhin mit **aufgepflanztem Bajonett vor.** Während des Zusammenstosses wurden **mehrere Polizisten verprügelt. Ein Demonstrant wurde durch einen Bajonettstich verwundet.**

Das Ewig-Weibliche ...

(TU) **Chemnitz**, 22. Januar.

Am Dienstag wurde die Chemnitzer kommunistische Stadtverordnete **Erna Knoth** verhaftet. Sie wird beschuldigt, bei den Unruhen in Hartmannsdorf **den Führer des Polizeikommandos am Hals gewürgt** zu haben, während andere Kommunisten auf ihn mit Zaunlatten und Steinen einschlugen. Die Verhaftete befindet sich bereits in Untersuchungshaft.

Kommunistische Jugenderziehung

* **Berlin**, 22. Januar.

In Neukölln und in Britz haben in mehreren Schulen die Schulkinder die **Begrüßung der Lehrer verweigert.** Es handelt sich um eine systematische kommunistische Verhetzung, wie sie letzthin übrigens auch auf den Schulen im Berliner Stadtteil Wedding in Erscheinung trat.

Privatklage des Exkaisers Wilhelm gegen die „Berl. Morgenpost"

(TU) **Berlin**, 22. Januar.

Wie von der Generalverwaltung des preußischen Königshauses mitgeteilt wird, ist nunmehr, nachdem der Generalstaatsanwalt in der Streitsache mit der „Berliner Morgenpost" wegen verleumderischer Beleidigung des früheren Kaisers das **öffentliche Interesse** verneint hat, von der Vertretung des Kaisers gegen den verantwortlichen Redakteur der „Berliner Morgenpost" E. Mendel die **Privatklage** erhoben worden.

Zur Entstehungsgeschichte der Minderheiten-Verträge

In einer Sitzung der Sektion für nationale Minderheiten der Ungarischen Gesellschaft für Auslandspolitik hielt — wie der „Pester Lloyd" berichtet — Dr. **L. v. Nagy** einen Vortrag über die **Entstehung der Minderheitenverträge** auf der Pariser Friedenskonferenz. Dr. v. Nagy schilderte auf Grund der neuesten Publikationen die Bestrebungen, die schon während des Krieges auf Sicherung des Schutzes der nationalen Minderheiten durch Verträge gerichtet waren, und wies nach, daß die einschlägigen Bestimmungen des Wilsonschen Vorentwurfes zum Völkerbundpakt auf Wunsch Englands hintertrieben worden sind, weil sie den englischen Delegierten aus dem Gesichtspunkt der britischen Kolonien gefährlich erschienen waren. Aus dem gleichen Grunde hatten die Engländer auch die Genehmigung des japanischen Vorschlages vereitelt, wonach im Pakt die **Gleichheit aller Rassen** ausgesprochen werden sollte ... Sehr eingehend befaßte sich Dr. v. Nagy auch mit der **Judenschaft** auf der Friedenskonferenz. Die Zentraldelegation der Judenschaft unterbreitete der Konferenz am 10. Mai 1919 einen in allen Einzelheiten ausgearbeiteten Vorschlag über die Art des Schutzes der Minderheiten ... Dr. v. Nagy wies noch insbesondere auf das **Schreiben Clemenceaus an Paderewski** anläßlich der Unterzeichnung des mit Polen abgeschlossenen Minderheitenvertrages hin, ein Schreiben, in dem Clemenceau erklärte, daß die Unterzeichnung der Minderheitenverträge eine **Bedingung der Anerkennung der Souveränität der Nachfolgestaaten** und zugleich die **einzige Gewähr für die Gewinnung der angeschlossenen Fremdvölker** bilde.

Das Minderheitenproblem — eine Schicksalsfrage Europas

Der **„Manchester Guardian"** schreibt: Es gibt Probleme, die die Gewohnheit haben, stets von neuem in Erscheinung zu treten. **Das schwierigste, empfindsamste und mit dem Frieden Europas aufs innigste verknüpfte Problem ist das Problem der nationalen Minderheiten in den neuen, durch die Friedensverträge vergrößerten Staaten Europas ...** Da werden wieder Petitionen aus Oberschlesien — ein betrübend regelmäßiges Vorkommnis der Völkerbundtagungen — dem Rat unterbreitet, der ohne Zweifel bestrebt sein wird, der deutschen Minderheit das Recht auf den Gebrauch und den Unterricht in der Muttersprache zu sichern. Das Uebel liegt darin, daß der Völkerbund für **diese** Minderheit **wenig** tun kann, und bisher nicht in der Lage war, **etwas** für **andere** Minderheiten zu unternehmen, denen es noch schlechter geht ... Solange der Völkerbund für jene Minderheiten nichts unternimmt, die seiner Ueberwachung unterstehen, haben jene Minderheiten nichts zu hoffen, die nicht einmal seiner Aufsicht unterstehen.

Jubel über Ungarns Erfolg im Haag

* **Wien**, 22. Januar.

Aus **Budapest** wird gemeldet: Hier herrscht **Jubel über Ungarns Erfolg im Haag.** Alle Zeitungen, auch die sozialistischen, sprechen der ungarischen Delegation Dank aus für die Erreichung der Herabsetzungen der Leistungen Ungarns auf nur 1 Prozent seines Staatshaushaltes. Staat und Stadt rüsten sich zum feierlichen Empfang der zurückkehrenden Delegation.

Bulgarischer Bandenüberfall an der rumänischen Grenze

(TU) **Bukarest**, 22. Januar.

Heute nacht attackierten bulgarische Komitatschis das unmittelbar an der bulgarisch-rumänischen Grenze gelegene Postamt der Ortschaft Pelica im Verwaltungskreis Durostow. In dem Postamt hielten 3 Soldaten Wache. Die Banditen warfen Handgranaten durch die Fenster, wodurch ein Soldat getötet und die beiden anderen schwer verwundet wurden. Ein Soldat verstarb auf dem Wege ins Krankenhaus. Die Täter sind entkommen.

Eingeborenenaufstand in Transvaal

(TU) **London**, 22. Januar.

Ueber den Eingeborenenaufstand in Transvaal wird aus Johannesburg berichtet, daß sich der Polizeibefehlshaber am Dienstag bei einem Rundflug über dem Aufstandsgebiet von dem Ausmaße der Unruhen überzeugte. Die von den aufständischen Eingeborenen eingenommenen Stellungen sind, nach Mitteilungen des Polizeibefehlshabers, inzwischen von einem großen Aufgebot bewaffneter Polizei eingeschlossen worden. Trotz der nur ungenügenden Bewaffnung der Eingeborenen rechnet die Polizei mit starkem Widerstand. Außerdem befürchtet man, daß ein ernster Zusammenstoß zwischen Polizei und Eingeborenen eine ungünstige Wirkung auf die Bevölkerung des Bezirks ausüben wird, die etwa 125 000 Köpfe stark ist.

Volksentscheid über die Prohibition in Amerika

Washington, 22. Januar.

Im Repräsentantenhause wurde von der demokratischen Abgeordneten aus New Jersey, Frau Mary Norton, ein Antrag eingebracht, in dem beantragt wird, die Verfassung derart abzuändern, daß **über die Frage einer Aufhebung des Prohibitionsgesetzes ein Volksentscheid** herbeigeführt werden kann. Im Senat trat Watson gleichfalls für die Abhaltung eines Volksentscheids über das Prohibitionsgesetz ein.

Das Spiegelbild der nationalen Hetze

Der größten polnischen Zeitung das Postdebit in der Tschechoslowakei entzogen.

Wir lesen in der „Kattowitzer Zeitung":

Die Entziehung des Postdebits wegen eines Artikels, der die Verhältnisse in einem anderen Staate kritisch, aber vielleicht nur allzu wahr beleuchtet, ist im Kampfe um das Recht eine einfache, aber zweifellos auch zweischneidige Waffe. Heute geschieht in der Tschechoslowakei das, was in Polen — von einzelnen Beschlagnahmen gewisser Zeitungen ganz abgesehen — bereits mehrfach, hauptsächlich reichsdeutschen Blättern, angetan worden ist. So bewahrheitet sich beim „Il. Kurj. Codz." das Wort: „Was du nicht willst, daß man dir tu, das füg' auch keinem andern zu." Aber gerade der „Il. Kurj. Codz.", der in der Wahl seiner Mittel zweifellos nicht bescheiden ist, wenn es gilt, einer anderen Minderheit in Polen einen Hieb zu versetzen, und der jede Beschlagnahme einer deutschen Zeitung mit besonderer Genugtuung registriert und mit lebhaftem Bravo! begleitet, hat immer geglaubt, Ausnahmegesetze dürften nur anderen, niemals aber ihm selbst gegenüber Anwendung finden. Nun ist ihm einmal das Gegenteil bewiesen worden, und darum gibt er seiner Entrüstung auch höchst deutlich Ausdruck in einer Weise, die er bei deutschen Blättern als unloyal und staatsfeindlich bezeichnen würde.

Hören wir, was er zu dieser Frage zu sagen hat, und übertragen wir einmal die Verhältnisse beim „Il. Kurj. Codz." und in der Tschechoslowakei auf die Verhältnisse bei deutschen Zeitungen in Oberschlesien (und auch im übrigen Polen. „Fr. Pr.") und wir werden finden, daß der nationale Chauvinismus auf beiden Seiten die gleichen Früchte zeitigt.

„Die tschechischen Behörden betrachten den „Il. Kurj. Codz." als Staatsfeind, weil er die nationalen Rechte der polnischen Bevölkerung in Tschechisch-Schlesien verteidigt, insbesondere, daß die polnischen Kinder polnische Schulen besuchen dürfen, daß polnische Arbeiter wegen ihres Volkstums ihr Brot nicht verlieren, und daß die polnische Kultur sich ungehindert entwickeln könne."

Genau dasselbe fordern die deutschen Blätter, die in Polen erscheinen, für die Angehörigen der deutschen Minderheit, aber auch in diesem Falle ist das natürlich staatsfeindliche Einstellung gegenüber Polen! Das genannte Blatt schreibt weiter:

„Es gibt keine Macht in der Welt, die uns zur Aenderung unseres Standpunktes zwingen könnte. Die Verteidigung der Rechte der polnischen Bevölkerung außerhalb der Grenzen Polens ist nicht nur unser Recht, sondern vor allem unsere Pflicht. Mit der polnischen Bevölkerung in Tschechisch-Schlesien verbinden das ganze Volk Gefühle brüderlicher Liebe und Zusammengehörigkeit, welche durch Staatsgrenzen nicht geteilt und abgeschwächt werden können."

Diese mannhaften Worte wird sich hoffentlich die deutsche Presse mit bezug auf die deutsche Minderheit in Oberschlesien zu Herzen nehmen und darnach handeln, weil sie erwarten kann, daß ihr das gleiche Recht polnischerseits zugestanden werden wird.

Nun kommt folgende Philippika an die tschechischen Behörden:

„Diejenigen tschechischen Faktoren verurteilen sich selbst, welche ein solches Verhalten als staatsfeindlichen Akt gegenüber — der Tschechoslowakei hinstellen, denn sie sind der Ansicht, daß die Unterdrückung der Polen im Interesse des tschechischen Staates liegt. Wir können trotzdem nicht annehmen, daß die entscheidenden Stellen in Prag so denken. Dagegen sind das sicherlich die Gedankengänge derjenigen tschechischen Beamten und Agitatoren, welche durch ihr Verhalten Ursache zu fortwährenden Klagen der polnischen Bevölkerung geben. Polizeiliche Repressalien führen nicht zum Ziele, da das Leben stärker ist, als bürokratische Verfügungen. Wir erblicken in der Annäherung, im normalen Zusammenleben und der Zusammenarbeit beider Staaten einen Faktor, der den Frieden in Europa befestigt und werden mit aller Energie die Rechte unserer Landsleute, die innerhalb der Grenzen der tschechischen Republik wohnen, verteidigen. Jede Form nationaler Bedrückung werden wir mit einem energischen Protest beantworten. Die Bürokraten aber, welche ein solches Mittel — die Entziehung des Postdebits — aus ihrem Arsenal hervorgeholt haben, haben erneut bewiesen, daß der Zorn ein schlechter Ratgeber ist."

Wir könnten vorstehende Ausführungen entsprechend auf Oberschlesien und Warschau übertragen, tun das jedoch mit Rücksicht auf die „Pressefreiheit" nicht, sondern überlassen es den Lesern, die entsprechenden Schlußfolgerungen daraus zu ziehen, die in der Erkenntnis des Ausspruches gipfeln dürften: „Wenn zwei dasselbe tun, ist es nicht dasselbe."

DER TAG IN LODZ

Das Glück liegt in uns selber, nicht in den Außendingen.
Karl Julius Weber.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1783 * Der Schriftsteller Stendhal (Marie Henri Beyle) in Grenoble († 1842).
1832 * Der französische Maler Edouard Manet in Paris († 1883).
1840 * Der Pysiker Ernst Abbe in Eisenach († 1905).
1922 † Der Musiker Arthur Nikisch in Leipzig (* 1855).

Sonnenaufgang 7 Uhr 51 Min. Untergang 16 Uhr 33 Min.
Mondaufgang 2 Uhr 37 Min. Untergang 11 Uhr 26 Min.

Ein Parzellierungsskandal

400 Personen geschädigt.

Vor einigen Monaten ist beim Verband der Straßenbahnangestellten ein Kultur- und Bildungsverein unter der Benennung „Książka" (Das Buch) entstanden, der nicht nur die Bildung unter den Mitgliedern fördern, sondern den breiten Angestelltenmassen in Lodz zu Hilfe kommen wollte. Die Anteile dieses Vereins wurden denn auch gern gekauft, zumal die Verwaltung mit Pilecki, Kapuziak und Marciniak an der Spitze bereits Schritte zum Ankauf eines größeren Landareals in der Nähe von Lodz unternommen hatte, auf dem nach der Parzellierung eine Arbeiterkolonie errichtet werden sollte. Die Verwaltung hatte in Erfahrung gebracht, daß das 138 Morgen große Gut Sikawa bei Lodz, das Geyers Erben gehört und von Herrn Janasz gepachtet ist, verkäuflich sei. Da sie aber nicht über die notwendigen Gelder verfügte, wandte sie sich an die Mitglieder des Vereins, des Verbandes der Straßenbahnangestellten, des Verbandes der städtischen Angestellten u. a. Organisationen mit dem Vorschlag, Anteile zu kaufen, damit das Gut gemeinsam erworben werden könne. Es meldeten sich auch einige hundert Personen, die dazu bereit waren, doch wollten sie wissen, zu welchen Bedingungen sie die Landparzellen erhalten können. Es wurde ihnen erklärt, daß die Parzelle einschließlich der Verschreibung und allen anderen Gebühren höchstens 2500 Zloty kosten würde. 25 Prozent seien sofort zu zahlen, der Rest in Teilzahlungen im Laufe von zwei Jahren. Ueber 400 Personen brachten auf Grund dieser Erklärung die Gesamtsumme von 238 000 Zloty auf, die die Verwaltung des Vereins „Książka" beim Abschluß des Kaufvertrages als Anzahlung auf die Kaufsumme von etwa 800 000 Zloty leistete. Ein Morgen Land hätte somit annähernd 6000 Zloty gekostet.

Die Verwaltung hat sich indessen mit der Zuweisung der Parzellen an die Besitzer der Anteile keineswegs beeilt, und erst als wegen des leichtsinnigen Lebenswandels den einige Verwaltungsmitglieder führten, Zweifel darüber entstanden waren, ob man überhaupt eine Parzelle erhalten wird, wurde eine Versammlung einberufen, in der die Verwaltung die Mitteilung machte, daß sich der Preis einer Parzelle auf 4000 Zloty — somit 16 000 Zloty für den Morgen — stellen müsse. Wer nicht damit einverstanden sei, verliere die bereits geleistete Anzahlung und erhalte keine Parzelle. Da es nun klar auf der Hand lag, daß Betrug vorliegt, haben sich die Geschädigten an den Staatsanwalt gewandt.

Beerdigung Bartoszewiczs auf Kosten der Stadt Lodz. In einer besonderen Sitzung des Präsidiums des Magistrats wurde beschlossen, für die Kosten des Begräbnisses des Krakauer Sammlers Bartoszewicz, der seine Sammlungen bekanntlich Lodz geschenkt hat, aufzukommen. Es wird eine Abordnung der Lodzer Stadtverwaltung der Beerdigung beiwohnen.

Vergrößerung des Personalbestandes im Arbeitsgericht. Das Justizministerium hat auf Ansuchen der Arbeiterverbände beschlossen, die Zahl der Richter im Lodzer Arbeitsgericht zu vergrößern, um eine schnellere Erledigung der Arbeiten dieses Gerichtes zu erreichen.

Wohin muß der Müll abgefahren werden. Der Magistrat macht hiermit bekannt, daß die Abfälle und der Müll an eigens dazu bestimmten Orten abzutragen seien, und zwar wurden folgende Plätze an der Stadtperipherie dazu bestimmt. Für den nördlichen Stadtteil: die Gruben auf dem Grundstück der Ziegelei von Häusler in Radogoszcz im Umfang von 4—5 Morgen. Zufahrt zu diesen Gruben ist von der Alexandrowska, Hipoteczna und von der Zgierska Straße durch die Häuslerstraße. Für die nordöstliche Stadtseite: die Grube in der Morska Straße 14. Für den östlichen Stadtteil: die Gruben an der Ecke der Nowo Poludniowa und Zagajnikowa-Straße. Zufahrt von der Zagajnikowa-Straße. Für den südlichen Stadtteil: die Gruben in der Nähe der Ziegelei von Otto Krause. Zufahrt von der Pabianicer Chaussee. Für den westlichen Stadtteil kommen in Betracht: die Gruben auf dem Gebiet der städtischen Grundstücke in der Allee der Union in der Nähe der Konstantiner Straße. Zugang von der Allee der Union.

Kampf gegen die Tollwut. Das städtische Veterinäramt hat beschlossen, zugelaufene Hunde und Katzen den betreffenden Personen, bei denen sie zugelaufen sind, abzunehmen und zu töten. In dieser Weise will das Veterinäramt gegen die Tollwutkrankheiten unter den Hunden ankämpfen, weshalb das Amt empfiehlt, die Tiere besser zu bewachen und nicht herrenlos auf die Straße zu lassen.

SPORT-
RENN- REISE-

MP BEIWAGEN
Beiwagen
mit
SCHWINGACHSE
Das Wunder
der modernen Beiwagentechnik. Der Beherrscher der schlechtesten Strassen.
Wunderbare Federung
Rassig, elegant, prachtvolle Linie, in jeder Farbe, zu jedem Motorrad passend. Der meistgefahrene Beiwagen der Gegenwart. Fragen Sie jeden der einen M-P-Beiwagen fährt.
Preise ab Zloty 1090.–
Günstige Zahlungsbedingungen.
Alleinige Vertreter:
MOTORRADWERKSTÄTTEN
SA-MO-WAR G. m. b. H.
Annastrasse Nr. 26, Telephon 187-28.
Besuchen Sie uns heute!
Besichtigung ohne Kaufzwang!

Muß auf ein gutes Obstjahr naturgemäß ein schlechtes folgen?

Die Ansicht, daß einem guten Obstjahre ein weniger gutes oder gar schlechtes folgen müsse, ist zwar unter Obstzüchtern und Laien stark verbreitet, aber doch darum nicht weniger falsch. Diese Ansicht kann sich, zur Hauptsache wenigstens, nur auf die Vorstellung stützen, daß die Bäume erst im Frühjahr ihre Blätter und Blüten entfalten. In Wirklichkeit werden die jungen Laub- und Blütensprossen schon im Sommer vorher in ihrer Anlage gebildet, und zwar in den sogenannten Blattachseln. Diese in der Anlage also bereits fertigen Blatt- und Blütenknospen sind zum Schutze gegen Frostwirkungen mit einer mehrfachen Decke von Schuppen eingehüllt. Anfangs ganz klein, wachsen sie bis zum Eintritt der Kälte, um sich dann, den Winter gut überstehend, beim wärmenden Strahle der Frühlingssonne zu entfalten. Das geübte Auge des Obstzüchters erkennt schon im Herbst an der Form der Knospen, ob eine ergiebige Obsternte im nächsten Jahre in Aussicht steht; die Frucht, oder Tragknospen sind nämlich durchweg etwas größer und voller als die Laubknospen.

Die Tatsache, daß die Blütenknospen in ihrer Anlage bereits im Sommer vorher vorgebildet werden, drängt die Frage auf, ob es in unserer Macht liegt, die gute Entwicklung dieser Knospen zu fördern und damit die nächstjährige Obsternte günstig zu beeinflussen. Diese Frage kann nur mit „ja" beantwortet werden. Eines der wichtigsten Mittel zu diesem Zwecke ist der sachgemäße Schnitt, der die Entstehung des Fruchtholzes, also die Bildung von Blütenknospen fördert bzw. Holzaugen in Tragknospen umwandelt. Wer keine gründliche Kenntnis der physiologischen Grundgesetze besitzt und über keine längere Praxis und Uebung verfügt, sollte seine Hände vom Schneiden lassen; denn gerade in diesem Punkte wird noch immer sehr viel gesündigt.

Ein weiteres wichtiges Moment ist sodann eine ausreichende rationelle Düngung. Sie verfolgt den Zweck, nicht nur die laufende Obsternte, sondern auch die kommende nach Kräften zu fördern; der Baum muß demnach gewissermaßen aus dem vollen schöpfen können, um seiner Aufgabe gerecht zu werden. Hier sind auch Vorratsdüngungen am Platze, zu welchem Zwecke sich besonders das Thomasmehl eignet, da seine Phosphorsäure weder ausgewaschen noch in eine schwerlösliche Form überführt wird. Selbstverständlich dürfen auch die andern Kernnährstoffe: Kali, Stickstoff und Kalk nicht fehlen; denn nur eine Volldüngung schafft gute Obsternten. Die Kali-Thomasmehldüngung verabfolgt man zweckmäßig im Spätherbst oder an frostfreien Wintertagen, während man die natürlichen oder künstlichen Stickstoffdünger am besten gegen Ausgang des Winters bzw. im Anfange des Frühjahrs verabreicht.

Hs.

× **Feuer.** In der Wohnung des Majer Przygorski, Skwerowa-Straße 1, brannte vom überheizten Ofen der Fußboden und das Bett an. Der Schaden beträgt 2000 Zloty. Noch vor Eintreffen der Feuerwehr konnte der Brand von den Hausbewohnern gelöscht werden.

w. **Unfall bei der Arbeit.** In der Fabrik in der Cegielniana 13 geriet der in der Klinkstraße 7 wohnhafte Arbeiter Richard Wicha, 32 Jahre alt, mit der Hand in die Mangel, die ihm die Finger zerquetschte. Der Arzt der Rettungsbereitschaft legte ihm einen Verband an und überführte ihn nach dem Ambulatorium der Krankenkasse in der Petrikauer 17.

Vierspaltige Lügen

Von der Geschäftsstelle des Deutschen Volksverbandes wird uns berichtet:

Die „Neue Lodzer Zeitung" stand unserer Organisation seit dem Jahre 1924 wohlwollend gegenüber. Ihre Vertreter wohnten unseren alljährlichen Tagungen bei und brachten über die Tätigkeit unserer Organisation Berichte. Unser Verband hat die „N. L. Ztg." dafür nicht entschädigt, so wie er auch der „Freien Presse" und dem „Volksfreund" keine Entschädigung für die Mitarbeit zahlte. Der Vorstand des Verbandes stand immer auf dem Standpunkt, daß jede deutsche Organisation und jedes deutsche Blatt dem Wohl des Staates und unseres deutschen Volkssplitters in diesem Staat dienen müssen. Dieses gemeinsame Ziel erfordert es, daß wir uns alle gegenseitig unterstützen und jeder mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln das Wohl unseres Volkes fördert.

Wer jeden Idealismus beiseite wirft und nur auf materielle Vorteile bedacht ist, wie es bei der „N. L. Ztg." der Fall zu sein scheint, kann selbstverständlich mit uns nicht Schritt halten. Sie hat sich jetzt auf Irrwege begeben, die ihr früher oder später zum Verhängnis werden müssen. Sie arbeitet nicht nur offensichtlich gegen die Interessen des hiesigen Deutschtums, sondern speist auch ihre Leser seit einigen Wochen mit unerhörten Lügen, die sie zwei- und dreispaltig aufmacht. Selbst die naivsten ihrer Leser schütteln bereits darüber den Kopf. Viele von ihnen kommen in unsere Geschäftsstelle und fragen, was mit der „N. L. Ztg." geschehen sei. Ein Leser, der die „N. L. Ztg." seit ihrer Gründung bezieht, sagte uns gestern: „Entweder ist der Schriftleiter der „N. L. Ztg." irrsinnig geworden, oder er hält uns für Verrückte. Am Sonntag, dem 12. d. M., brachte er eine Meldung mit vierspaltigem Titel „Ein Bethaus vollständig freigegeben". In dem Bericht heißt es: Die Behörden haben dem Antrage der Bundesleitung entsprochen und das Bethaus vollständig freigegeben. Eine dementsprechende Anweisung ist behördlicherseits bereits ergangen. Das Bethaus ist nunmehr vollständig frei und wird auch frei bleiben." Die weiteren Ausführungen sehen ganz nach geschmackloser Lobhudelei aus.

Am Sonnabend, dem 18. Januar, lautet eine dasselbe Bethaus betreffende Meldung schon bescheidener und hat auch nur einen zweispaltigen Titel: „Feierliche Rückgabe eines besetzten Teils des Betsaales in Neu-Stanislawow. Am Sonntag in Anwesenheit des Starosten Rzewski". Es heißt dort: „Am Sonntag vormittag wird Herr Starost Rzewski in Begleitung des Schulinspektors des Landkreises Lodz in Neu-Stanislawow in amtlicher Handlung den besetzten Teil des Bethauses freigeben."

Am vergangenen Dienstag bringt dieselbe „N. L. Ztg." wieder einen Bericht mit dem dreispaltigen Titel: „Verkündung der Freigabe des besetzten Teils des Bethauses in Neu-Stanislawow". In dem Bericht selbst heißt es: „Jetzt sei ein neuer Antrag (auf die Freigabe des Bethauses) gestellt worden, welchem diesmal stattgegeben werden wird."

Wir konnten dem über die von der „Neuen Lodzer Zeitung" verbreiteten Lügen entrüsteten Deutschen noch mitteilen, daß das Bethaus in Neu-Stanislawow niemals besetzt war, daß nur in dem freigewordenen Schulzimmer eine polnische Lehrerin wohnt und daß der Schulinspektor den Evangelischen versprochen hat, dieses kleine Schulzimmer zur zeitweiligen Benutzung zu übergeben, wenn sie der Lehrerin eine andere Wohnung in der Nähe der Schule mieten, gleichzeitig aber ihre Zustimmung dazu geben werden, daß ihre Kinder die deutsche Unterrichtssprache verlieren und, wie die „N. L. Ztg." selbst berichtet, „eine polnische Lehrerin auch ihren Kindern Unterricht erteilt."

Nicht minder ausverschämte Lügen sind die Berichte über die „Erfolge" des Danielewski-Bundes. In Stanislawow hat sich kein einziger Deutscher als Mitglied dieses Bundes eintragen lassen. Dasselbe ist auch in Zgierz der Fall. In Alexandrow hat Danielewski einen einzigen Anhänger gefunden, und zwar Herrn A. Bengsch, der schon früher aus den deutschen Organisationen ausgestoßen wurde. Dieser Herr Bengsch hat in seine Liste Personen eingetragen, wie z. B. Herrn Waldemar Greilich, der auf der Gründungsversammlung gar nicht anwesend war und seine Zustimmung nicht gegeben hatte.

Alle „Erfolge" des Danielewski-Bundes sind ein frecher Bluff. Der einzige Erfolg ist wohl der, daß es ihm gelungen ist, die „Neue Lodzer Zeitung" zu diskreditieren.

Bekanntmachung

Gestützt auf die Verordnung des Staatspräsidenten vom 31. August 1926 über die Sicherung des Angebotes von Artikeln des ersten Bedarfs (Dz. U. R. P. Nr. 91, Pos. 527), auf die Verordnung des Innenministers vom 29. Oktober 1929 über die Regelung der Preise von Brotgetreideerzeugnissen, Fleisch und Fleischwaren, sowie Ziegel (Dz. U. R. P. Nr. 81, Pos. 607), auf die Verordnung des Lodzer Wojewoden vom 8. April 1929, sowie auf das Gutachten der Preisfestsetzungskommission, abgegeben in der Sitzung vom 20. Januar 1930, gebe ich den Einwohnern der Stadt Lodz nachstehendes bekannt:

Durch Beschluß des Magistrats der Stadt Lodz Nr. 71 vom 21. Januar 1930 sind nachstehende Höchstpreise aufgestellt worden:

für Brotgetreideerzeugnisse je 1 kg im Kleinhandel:

Weizenmehl 55prozentig	Zl. 0.68
Weizenmehl 65prozentig	Zl. 0.66
Roggenbrot 65prozentig	Zl. 0.40
Schrotbrot	Zl. 0.35
Semmeln	Zl. 1.05
1 Semmel von 4,76 dkg Gewicht	Zl. 0.05

(1 kg Semmeln soll 21 Semmeln enthalten).

für Schweinefleisch und Wurstwaren je 1 kg im Kleinhandel:

Schweinefleisch	Zl. 2.85
Schweinefleisch ohne Beilage	Zl. 3.60
Schab und Balaron	Zl. 4.—
Speck	Zl. 3.76
Schmer	Zl. 3.76
Preßwurst	Zl. 3.80
Krajana-Wurst	Zl. 3.80
Serdelowa	Zl. 3.80
Pastetenwurst	Zl. 4.80
Knackwürstchen	Zl. 5.00
Podgarlana	Zl. 2.60
Blutwurst	Zl. 2.60
Grützwurst	Zl. 1.50
Krakowska	Zl. 4.80
Gekochter Schinken	Zl. 7.60
Schinken roh, geräuchert	Zl. 4.40
Schinken ohne Knochen	Zl. 4.75
Gekochter Balaron	Zl. 7.30
Roher Balaron	Zl. 5.40
Bauchfleisch, roh	Zl. 4.80
Bauchfleisch, gekocht	Zl. 5.10
Schmalz	Zl. 4.—
Paprikaspeck	Zl. 4.90
Gemahlenes Fleisch	nach Uebereinkunft
Lunge, roh, geräuchert	Zl. 7.60
Rohe Wurst	nach Uebereinkunft
Roulade	Zl. 4.80
Trockene Wurst	Zl. 5.90
Salami	Zl. 8.50
Wiener Würstchen	Zl. 5.90
Polnische Trockenwurst	Zl. 6.70
Moskiewska-Trockenwurst	Zl. 6.70
Jägerwurst	Zl. 8.20
Weiche Samali	Zl. 5.90

für Rind-, Hammel- und Kalbfleisch je 1 kg im Kleinhandel:

Rindfleisch 1. Güte	Zl. 2.65
Rindfleisch 2. Güte	Zl. 2.18
Rindfleisch koscher, 1. Güte	Zl. 3.70
Rindfleisch koscher, 2. Güte	Zl. 2.96
Kalbfleisch	Zl. 3.10
Kalbfleisch koscher	Zl. 3.20
Hammelfleisch	Zl. 3.40
Hammelfleisch koscher	Zl. 4.10
Rindfleisch 1. Güte, ohne Knochen	Zl. 3.20
Rindfleisch 2. Güte, ohne Knochen	Zl. 2.60
Rindslunge	Zl. 3.80

im Großhandel:

Rindfleisch 1. Güte	Zl. 2.30
Rindfleisch 2. Güte	Zl. 1.90
Rindfleisch koscher, 1. Güte	Zl. 3.10
Rindfleisch koscher, 2. Güte	Zl. 2.47
Kalbfleisch	Zl. 2.70
Kalbfleisch, koscher	Zl. 2.70
Hammelfleisch	Zl. 2.95
Hammelfleisch, koscher	3.45

Im Sinne des § 10 der oben erwähnten Verordnung des Innenministers werden Personen, die einer Forderung höherer als der aufgeführten Höchstpreise sich zuschulden kommen lassen, von der Verwaltungsbehörde 1. Instanz laut Art. 4 und 5 der oben erwähnten Verordnung des Staatspräsidenten mit einer Haftstrafe bis zu 6 Wochen oder einer Geldstrafe bis zu 10 000 Zloty belegt, sofern das betreffende Vergehen nicht im Sinne anderer Strafgesetze einer schärferen Bestrafung unterliegt. — Die oben aufgeführten Höchstpreise verpflichten auf dem Gebiete der Stadt Lodz vom Tage nach der Veröffentlichung an.

Lodz, den 22. Januar 1930.

Der Präsident der Stadt Lodz
gez. Br. Ziemiencki.

× **Aussiedlung der Mariawiten.** Dieser Tage wurden zwei Grundstücke, Nawrot 104 und Podlesna 22, die bisher den Mariawiten gehörten, enteignet, und zwar deshalb, weil diese Grundstücke laut Hypothekeneintragung gewissen Mariawitenpfarrern gehörten, die dann zum Katholizismus übergetreten waren. Die Mariawitengemeinde verlor den Prozeß um die beiden Grundstücke, und es erschien darauf ein Gerichtsvollzieher, der die Aussiedlung der in diesen Häusern untergebrachten Waisen und Greise, sowie der Gemeindeverwaltungen vornahmen. Die Ausgesiedelten — es befinden sich auch Leute unter ihnen, die lange Zeit in den Häusern gewohnt haben — wurden in das Haus der Mariawiten in der Franciszkanska-Straße gebracht. Bei der Aussiedlnua spielten sich herzerreißende Szenen ab.

× **Unfall.** Auf der Station des Kalischer Bahnhofs kam ein gewisser Wawrzyniec Kalas zu Fall und brach sich dabei den linken Arm.

d. Im Hofe des Hauses Petrikauer Straße 9 fiel dem in der Brzezinska Straße 21 wohnhaften Henoch Zawadzki ein Eimer auf den Kopf, wodurch er erheblich verletzt wurde. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

d **Ueberfahren.** An der Kreuzung der Narutowicz- und Skwerowa-Straße wurde die 36jährige Janina Wojcieszka von einem Wagen überfahren. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe.

d **Kinder nicht ohne Aufsicht lassen.** In der Wohnung Nowy Swiat 3 verbrühte sich der 5jährige Czeslaw Adamski, der ohne jegliche Aufsicht in der Wohnung zurückgelassen wurde, mit heißem Wasser. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

d **Prügelei.** In der Wohnung des Michal Walczyk in der Szopenstraße 4 kam es zwischen Walczyk und dem in der Polna-Straße 7 wohnhaften Viktor Pietruszewski zu einer Schlägerei, wobei beide erhebliche Verletzungen davontrugen. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihnen die erste Hilfe.

w **Selbstmordversuch** durch Genuß von Jod verübte in der Rokicinska Straße der im Hause 11 wohnhafte 30jährige Arbeiter Julius Gärtner. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erwies ihm die erste Hilfe und überführte ihn nach einem Krankenhaus.

d **Diebstahl.** In der gestrigen Nacht drangen unbekannte Diebe in die Wohnung von Josef Szlamowicz in der Pomorska-Straße 63 ein und stahlen verschiedene Sachen im Werte von 2200 Zloty.

Theater-Verein „Thalia"
Saal des Männergesangvereins, Petrikauer 243.

Sonntag, den 26. Januar, 3 Uhr 30 M.
nachmittags
„Die Bajadere"
Operette in 3 Akten. Musik von Emmerich Kalman.
Preise der Plätze von Zl 2.— bis Zl. 6.—

Sonntag, den 26. Januar, 8 Uhr abends:
„Der Meisterboxer"
Schwank in 3 Akten von O. Schwartz und C. Mathern.
Preise der Plätze von Zloty 1.50 bis Zloty 5.—.

Kartenvorverkauf:
Drogerie Arno Dietel, Petrikauer Str. 157, Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer Straße 81.

Aus den Gerichtssälen

× **Die Begründung des Urteils gegen Mariawitenbischof Kowalski.** Das Appellationsgericht hat die Begründung zu dem Urteil veröffentlicht, laut welchem bekanntlich Kowalski zu 4 Jahren Besserungsanstalt verurteilt worden ist. Die Begründung umfaßt 54 Seiten Maschinenschrift. Kowalski befindet sich gegen eine Kaution von 1000 Zloty auf freiem Fuße. Der Verteidiger des Verurteilten hat im Laufe von 2 Wochen das Recht, gegen das Urteil beim Obersten Gericht Berufung einzulegen.

Umstürzlerische Propaganda auf der Bühne

Ueber die pseudo-künstlerische Seite des augenblicklich vom Lodzer Stadttheater gespielten Dramas von Friedrich Wolf „Zyankali" ist bereits am Dienstag von uns geschrieben worden. Wenn wir heute nochmals zu dem unappetitlichen Gegenstand zurückkehren, so geschieht das deshalb, um auch noch die politische Seite des Stückes zu beleuchten. Wir haben es hier mit einem ausgesprochenen Hetzstück zu tun. Mit einem Agitationsstück übelster Art. Daß das Publikum, an welches es sich richtet, die Tendenz wohlversteht, beweist der stürmische Beifall der Galeriebesucher, der oft bei offener Bühne einsetzt.

Wir sind keine Reaktionäre und auch keine Diener des Großkapitals. Um so mehr haben wir daher ein Recht, uns gegen die umstürzlerische Propaganda zu wenden, die auf den Brettern des Lodzer Stadttheaters getrieben wird. Die urteilslose Masse der Galeriebesucher nimmt die haßgetränkten Worte, die auf der Bühne fallen, als Evangelium auf und wird sie im gegebenen Augenblick in die Tat umsetzen. Darüber brauchen wir uns gar keine Illusionen zu machen. Doppelt gefährlich ist das Experiment dieser Vorstellung in einer Zeit, da die Mehrzahl der Arbeiter in Lodz entweder ganz arbeitslos sind oder nur zum Teil beschäftigt werden. Nur Narren spielen mit Feuer, wenn sie auf einem Pulverfaß sitzen...

Wer eine Fahne trägt, auf der eine Aufschrift zur Einführung der Diktatur des Proletariats auffordert, begeht nach den bei uns geltenden Gesetzen Hochverrat und wird entsprechend bestraft. Wird aber eine solche Fahne nicht durch die Straßen, sondern über die Bühne getragen, so ist das — Kunst. Da stimmt etwas nicht. Wer noch die Ansicht Schillers teilt, daß das Theater eine moralische Anstalt ist oder zumindest sein soll, kann unmöglich dulden, daß es sich dazu hergibt, den Klassenhaß zu predigen.

Wir wundern uns, daß der fast bankrotte Magistrat für die Aufführung eines solchen Stückes Geld übrig hat. Mag er tausendmal sozialistisch sein — das gibt ihm noch lange nicht das Recht, den Kommunismus zu fördern!

Bolschewismus von links — Bolschewismus von rechts! Dieser bekundet sich auf den „Zyankali"-Vorstellungen durch Werfen von Tränengasbomben. Diese Barbarei muß mit allem Nachdruck verurteilt werden. Richtet sich diese eigenartige „Demonstration" doch gegen vollkommen Unschuldige: gegen die Besucher, die sie gesundheitlich schädigt.

Zügellosigkeit auf der Bühne, Zügellosigkeit im Zuschauerraum. Das ist das Kennzeichen der „Zyankali"-Aufführungen. Als ob es nicht kulturelle Mittel gäbe, gegen eine unbeliebte Vorstellung zu protestieren...

Es ist höchste Zeit, daß dem sich seit einigen Tagen im Gebäude in der Ziegelstraße abspielenden Kulturskandal ein Ende gemacht werde!

Mord oder Selbstmord?

Geheimnisvolle Begebenheit im Hotel „Polonia".

d. Im Hotel „Polonja" trug sich ein Vorfall zu, dessen Einzelheiten noch nicht aufgeklärt sind. In der Nacht zu Dienstag gegen 1 Uhr kamen nach dem Hotel zwei Männer, die ein Zimmer mit zwei Betten verlangten. Der Hoteldiener Werner wies ihnen das Zimmer Nr. 510 an und nahm ihnen die Personalausweise ab, die auf die Namen Stefan Barczynski und Kazimierz Szaflik lauteten. Am nächsten Morgen gegen ½9 Uhr kam Barczynski in das Hotelrestaurant und bestellte Frühstück. Zu derselben Zeit berichtete das Dienstmädchen Franciszka Wundowska dem Portier Werner, sie habe an der Tür zu einem Hotelzimmer einen Mann stehen sehen, der bei ihrem Anblick eilig die Treppe hinab flüchtete. Neugierig gemacht habe sie durch das Schlüsselloch des betreffenden Zimmers geschaut und dort zwischen dem Sopha und den Betten eine große Blutlache bemerkt. Sofort begab sich Werner in das Restaurant und erzählte dem dort weilenden Barczynski, daß sein Schlafgenosse Selbstmord verübt habe. Mit der Bemerkung „Das ist möglich" erhob sich dieser ruhig und folgte Werner nach dem Hotelzimmer. Als man dieses betrat, sah man auf dem Fußboden eine große Blutlache und auf einem Bett den leblosen Szaflik. Auf dem Sopha lag ein Revolver, den Barczynski mit der Bemerkung, daß dieser ihm gehöre, in die Tasche steckte. Dann begab er sich wieder nach dem Restaurant, wo er sein Frühstück beendete.

Inzwischen hatte man die Rettungsbereitschaft und die Polizei verständigt. Der Arzt stellte bei Szaflik den Tod fest. Oberkommissar Weyer und der Leiter des 7. Polizeikommissariats Kommissar Wienckowski leiteten sofort die Untersuchung ein und vernahmen nach dem Verhör des Dienstmädchens und des Portiers auch Barczynski. Auf alle Fragen erwiderte dieser, daß er nichts wisse. Bei der Besichtigung des Zimmers stellte man fest, daß die Blutlache den Eindruck erwecke, als ob ein blutiger Körper auf dem Fußboden langgeschleift worden sei. Auf die Frage, wer Szaflik vom Sopha auf das Bett getragen habe, erwiderte Barczynski lachend, daß er es nicht gewesen sei. Barczynski wurde daraufhin nach dem Untersuchungsamt gebracht und alsmals einer Vernehmung unterzogen. Doch schwieg er auch hier wieder. Man stellte lediglich fest, daß er Secretär des Gemeindeamts Chojny ist.

Gestern in den Abendstunden fand ein Dienstmädchen beim Aufräumen des Zimmers unter dem Schrank drei Briefe. Der eine war an das Gemeindeamt Chojny gerichtet und lautet: „Ich nehme mir das Leben. Verdächtigt niemand. Ich habe Geld unterschlagen". Der zweite an Jadwiga Barczynska adressierte Brief hatte folgenden Wortlaut: „Ich sterbe. Ich bitte um Verzeihung". Der dritte schließlich war für den Schützenverband bestimmt und darin die Bitte ausgesprochen, die Beerdigung mit allen Ehren vorzunehmen.

Diese drei Briefe lassen die Vermutung zu, daß ein Doppelselbstmord geplant war. Barczynski verbleibt vorläufig im Arrest.

Ankündigungen

Eine Nachmittagsvorstellung der „Bajadere". Vom Theaterverein „Thalia" wird uns geschrieben: Am Sonntag um 3½ Uhr nachmittags wird „Die Bajadere", Operette in 3 Akten von Emmerich Kalman, wiederholt. Da es eine Nachmittagsaufführung ist, wird auch den auswärtigen Lesern der Theaterbesuch ermöglicht. Das glänzende Zusammenspiel, die schönen Lieder und Melodien, die reiche Dekoration und herrlichen Kostüme sowie die künstlerischen Tanzeinlagen bereiten den Theaterbesuchern einen schönen Abend. Preise der Plätze von 2 Zl. bis 6 Zl. — Um 8 Uhr abends (pünktlich) erste Wiederholung des humorvollen, komischen Schwanks „Der Meisterboxer" von O. Schwartz und E. Mathern. Preise der Plätze von 1,50 Zl. bis 5 Zl. Schluß der Vorstellung 10 Uhr 40. Kartenvorverkauf für beide Aufführungen: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157, Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer 84.

Unterhaltungsabend im Christlichen Commisverein. Uns wird geschrieben: Heute, Donnerstag, um 8,30 Uhr abends findet im Vereinslokal in der Al. Kosciuszki 21, an Stelle des üblichen Vortrags ein gemütlicher Unterhaltungsabend statt, verbunden mit einem Tanzkränzchen, Preference- und Skatspiel usw. Die Musik liefert ein Quartett des Hausorchesters in gewohnter Weise. Die Vereinswirtschaft hat für diesen Abend speziell ein Flaki-Essen vorbereitet, und ist für Speisen und Getränke bestens gesorgt. Die Mitglieder mit ihren werten Familienangehörigen werden daher zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen und um recht zahlreiches Erscheinen gebeten. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkmmen. Eintritt frei!

Der gemischte Kirchenchor der St. Trinitatisgemeinde feiert am Sonntag um 4 Uhr nachmittags im Lokale 11. Novemberstr. 4 sein 6. Stiftungsfest. Näheres über das sorgfältig zusammengesetzte Programm wird noch bekanntgegeben werden. Der Eintrittspreis ist der schweren Zeit entsprechend niedrig angesetzt.

Im Jünglingsverein der St. Trinitatisgemeinde findet heute um ½8 Uhr abends im Konfirmandensaal, Petrikauer 2, die Singstunde der Gesanggruppe, verbunden mit einer Vereinsstunde statt. Die Mitglieder werden gebeten, zu erscheinen.

Feier in der Vorschule des Evang. Waisenhauses. In der seit einigen Monaten beim Evangelischen Waisenhaus, Pulnocna 40, bestehenden Vorschule findet am kommenden Sonntag, dem 26. d. M., um 2 Uhr nachmittags die erste öffentliche Feier statt. Da werden die Kleinen unter der Leitung ihrer Fröblerin Frl. Folgner von ihrem Können Zeugnis ablegen. Jedermann ist herzlich willkommen.

Vom Lodzer Philharmonischen Orchester wird uns geschrieben: Im nächsten symphonischen Frühkonzert, das am kommenden Sonntag pünktlich um 12 Uhr mittags in der Philharmonie stattfindet, wird die berühmte Primadonna der Warschauer Oper Mathilde Lewicka-Polinska auftreten und mit Orchesterbegleitung folgende herrliche Opernarien zum Vortrag bringen: Moniuszko: „Halka", Tschaikowskij: „Piqué-Dame", Puccini: „Madame Butterfly", Wagner: „Tannhäuser". Außerdem sind im Programm vorgesehen: „Mona Lisa" von Ruzycki und das wunderschöne symphonische Poem „Schecherezade" von Rimskij-Korsakow. Leiten wird dieses Konzert Dir. Bronislaw Szulc.

Irrwege des Sexuallebens. Unter diesem Titel wird der Arzt Dr. Klinger am Mittwoch im Saale der Philharmonie einen polnischen Vortrag halten. Eintrittskarten sind an der Kasse der Philharmonie zu haben.

Kunst und Wissen

Vor neuen Premieren in den Theatern

Die Leitung der Kammerspiele hat in der Absicht, dem Theaterpublikum einige Abwechslung zu bieten, beschlossen, im Karnevalrepertoir die Revue „Z fujareczką i bębnem" aufzuführen. An diesem Bühnenstück nehmen teil: die bekannte Schauspielerin und Tänzerin Jadwiga Hryniewicka, die in Berlin und Paris großen Erfolg erworben hat, ferner Helena Buczynska, die ausgezeichnete Rezitatorin des Theaters „Qui-Pro-Quo" und talentierte Künstlerin der Warschauer Theater und in letzter Zeit auch der Lodzer Bühnen sowie Marja und Alexander Zabczynski, die Gefeierten von der großen Repräsentationsrevue zur Landesausstellung in Posen. Am Klavier A. Barchan. Das originelle Bühnenstück wird am Sonnabend um 8 und 10,15 Uhr, am Sonntag um 8 und 9 Uhr abends und am Montag um 9 Uhr abends aufgeführt werden.

Am Montag, den 27. und Dienstag, den 28. Januar wird das Warschauer Nationaltheater im Stadttheater Gastspiele geben. Zur Aufführung gelangt die Komödie von Szaniawski „Adwokata i Roze".

Am kommenden Sonntag findet um 12 Uhr mittags im Stadttheater die erste Kinderrevue statt. Im Programm: Gesänge, Tänze und schöne Geschenke für artige Kinder.

Im Populären Theater im Geyerschen Saale findet am Sonnabend die Erstaufführung des humorvollen Schwanks von Kratz „Zazarty automobilista" oder „300 Kilometer in der Stunde" statt.

* **Die Theaternot in Deutschland.** Im Kultusministerium in Berlin hat eine Sonderberatung über die Lage der deutschen Theater begonnen. Allein in Preußen haben für Ende der Spielzeit 16 Stadtgemeinden die Einstellung der städtischen Theaterbetriebe beschlossen, 7 weitere Städte aber die der Oper. Auch in Berliner Theatern, die teilweise vor halbleeren Häusern spielen, kriselt es bedenklich.

Getragene Kleidung erfreut stets das evang. Waisenhaus, Pulnocna 40.

SPORT und SPIEL

Ein Wort an unsere Motorradsportler

+ Endlich erhalten unsere Motorradler den idealen Beiwagen, der ihnen bisher so fehlte, d. h. einen M.-P.-Beiwagen, der selbst den verwöhntesten Ansprüchen genügt: Elegante Linienführung, die sich bei Wiener Erzeugnissen von selbst verstehen, wunderbare Federung, die die Aufhebung selbst des größten Stoßes durch Schwingachse und hydraulische Amirtisatoren bewirkt, und außerordentliche Billigkeit — das sind die Vorzüge des Wunders der Technik auf diesem Gebiete. Für die Solidität der Ausführung spricht auch, daß eine sechsmonatliche wirkliche Materialgarantie gewährt wird und jedem Besteller des M.-P.-Beiwagens sofort und ohne Extrakosten Anschluß an sein Motorrad gewährleistet wird. Wir müssen noch besonders hervorheben, daß sachgemäße Ratschläge und kostenlose Auskünfte jedem Interessenten bereitwilligst erteilt werden. Wir können jedem Motorradsportler einen baldigen Besuch der Motorradwerkstatt „Sa-Mo-War" G. m. b. H., Annastraße 26, Tel. 187-28, in eigenem Interesse bestens empfehlen. Wir wünschen der Firma, die mit diesem M.-P.-Beiwagen einem dringenden Bedürfnis abgeholfen hat, den besten Erfolg, in ihren Bemühungen.

cs **Winterfahrt der Motorradsektion der „Union".** Am 2. Februar veranstaltet die Motorradsektion der Union eine Wintertourenfahrt, an der alle bedeutenden Fahrer des Vereins teilnehmen werden. Die Strecke beträgt 160 Kilometer.

Do. **Korbball in Pabianice.** Kruschender 3—Pabian. Deutscher Turnverein 2 16:6. Polnisches Lehrerseminar —Deutscher Turnverein 1 14:8. Kruschender—Y. M. C. A. (Lodz) 15:19.

cs. **Spanische Fußballer in Lodz?** Die Verwaltung des L.K.S. erhielt vor einigen Tagen eine Offerte des bekannten Rigenser Fußballklubs Rigas Futbolas Clubs zu einem Wettspiel, das der hiesige Verein mit der spanischen Mannschaft Deportin Europa auskämpfen soll, da dieser Verein auf der Durchreise nach Riga hier in Lodz ein Auftreten geben könnte. Die spanische Mannschaft verlangt für dieses Wettspiel 1100 Dollar, weshalb es fraglich ist, ob der Lodzer Verein das Angebot annehmen wird.

cs **Aenderungen im Wettbewerb um die polnische Motorradmeisterschaft.** Die Vollversammlung des polnischen Motorradfahrerverbandes beschloß am letzten Sonntag, daß der Kampf um die Meisterschaft nicht mehr wie bisher im Grand Prix, an dem die Fahrer aller Länder teilnehmen können, ausgetragen werden soll, sondern die Polenmeisterschaft in drei Wettbewerben, d. h. im Flachrennen, Bergrennen und einer Tourenfahrt ausgetragen werden soll. Dabei wird derjenige Fahrer, der die größte Punkteanzahl in allen drei Rennen aufzuweisen hat, den Meistertitel erwerben.



Sieger bei den Deutschen Winterkampfspielen.
in Krummhübel, die am 19. Januar zu Ende gingen: Gustav Müller (Bayrisch-Zell), Sieger im Skilanglauf über 15 Meter.

Sliva-Prag — Kunstlauf-Europameister. Ein völlig unerwartetes Ergebnis brachte die in Strbske Pleso (Tschechoslowakei) zum Austrag gebrachte Europameisterschaft im Eiskunstlaufen. Die Titelkämpfe, die heute auf dem Tschirner See stattfanden, sahen u. a. auch den Verteidiger Schäfer-Wien am Start. Der Wiener hinterließ sowohl bei seinen Pflichtübungen als auch bei seiner Kür den besten Eindruck von allen Teilnehmern. Um so mehr überraschte deshalb die Entscheidung der Punktrichter, die dem Tschechen Sliva in unbegreiflicher Parteilichkeit den Sieg zuerkannten. Obwohl der Oesterreicher nach dem Urteil des deutschen sowie des österreichischen Punktrichters die einwandfrei besseren Leistungen geboten und mit 371,98 auch die höchste Punktzahl erhalten hatte, gab die Mehrheit der Jury, die sich aus einem südslawischen, einem französischen und einem tschechischen Richter zusammensetzte, den Sieg dem Tschechen mit Platzziffer 7 und 355,66 Punkten vor Schäfer-Wien mit Platzziffer 8 und 371,98 Punkten. An dritter Stelle plazierte sich der Prager Gold mit Platzzifffer 15 und 294,64 Punkten.

Rm. **Vorzügliche Skisprünge auch in Pontresina.** Zur Feststellung der schweizerischen Vertretung für Oslo fanden auf der Berninaschanze bei Pontresina die letzten Ausscheidungskämpfe statt. Der Grindelwalder Fritz Kaufmann zeigte auch diesmal sein großes Können und belegte mit der Note 332,9 den ersten Platz; mit 68 Metern erreichte er den besten gestandenen Sprung des Tages. Seine anderen Sprünge waren 63 und 64½ Meter. Zweiter wurde Trojani (Gstaad) mit 58, 62½ und 63 Metern, es folgten Badrutt, Gumpold und Lantschner.



Zweimal 70 Meter gestanden.
sprang Fritz Kaufmann (Grindelwald) bei einem Skispringen in Davos.

Rm. **Spiele um die Weltmeisterschaft im Tischtennis in Berlin.** Oesterreich — Litauen 5:0, Deutschland — Oesterreich 2:5, Tschechoslowakei — England 5:1, Ungarn—Lettland 5:0.

Rm. Am Mittwoch schlug der Favorit und Verteidiger des Swaythling-Pokals, Ungarn, die Tschechoslowawei 5:0, während Italien Wales mit 5:2 abfertigte.



Bei den Tischtennis-Weltmeisterschaften
die unter hervorragender internationaler Beteiligung vom 21. Januar ab in Berlin ausgetragen werden, sind aussichtsreiche Anwärter auf den Sieg im Paarspiel Kelen—Fräulein Sipos von der besonders favorisierten ungarischen Mannschaft.

Rm. **Cilly Außem siegt in Cannes.** Die ehemalige deutsche Tennismeisterin Cilly Außem trat nach längerer Pause in Cannes an die Oeffentlichkeit und präsentierte sich in ausgezeichneter Form. Im Dameneinzel schlug sie Miß Thompson 6:3, 6:4, und im gemischten Doppel, mit Tilden als Partner, Miß Padwick und Dr. Warden. Bei den Herren schlug Tilden seinen alten Freund und Partner Hunter 6:0, 6:1.

Schmeling im Juni gegen Sharkey oder Scott?

Rm. Aus Amerika trifft jetzt die sensationelle Nachricht ein, daß der Manager Schmelings den für den 29. März angesagten Kampf Schmelings abgesagt hat. Schmeling soll erst im Juni wieder in den Ring gehen, und zwar gegen den Sieger des Kampfes Sharkey—Phil Scott, der bestimmt am 29. Februar stattfindet. Der nächste Kampf würde dann gleichzeitig um den Titel des Boxweltmeisters gehen.

Rm. **Ausländische Boxnachrichten.** Im Pariser Bullier-Saal schlug der tunesische Halbschwergewichtler Sportiello den Rumänen Spakow glatt nach Punkten. Ebenso wurde der rumänische Federgewichtler von Guy Bonangure in 10 Runden knapp ausgepunktet. Einen Blitzsieg errang der Spanier Olaguibel, der Villard schon in der 1. Runde k. o. schlug.

Vereine und Versammlungen

Von der Vereinigung der ev.-luth. Posaunenchorvereine Polens. Am vergangenen Donnerstag, dem 16. d. M., fand in der Kirchenkanzlei der St. Johannisgemeinde eine Sitzung der Hauptverwaltung der Vereinigung ev.-luth. Posaunenchorvereine Polens statt, zu der alle Verwaltungsmitglieder aus Lodz und Umgegend erschienen waren. Diese Sitzung wurde pünktlich um 6½ Uhr abends vom Präses der Vereinigung Herrn Konsistorialrat Pastor J. Dietrich eröffnet und geleitet. Es gelangte zunächst die letzte Niederschrift vom zweiten Vorsitzenden Herrn A. Geisler zur Verlesung, die ohne Einwand angenommen wurde. Nachdem Herr Otto Steier den Kassenbericht erstattet hatte, wurde ein Beschluß gefaßt, das zweite große Bundesposaunenfest am 28. und 29. Juni d. J. in Lodz im Garten „Sielanka" bei jeder Witterung zu veranstalten. Daraufhin wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren: Artur Geisler, Otto Steier, Julius Heise, Emil Friedrich, Julius Seidel und Fröhnel, gewählt, die das Festprogramm zu bearbeiten haben. Ferner soll am 9. Februar d. J. nachmittags um 2 Uhr eine Sitzung aller Gaue zwecks Festsetzung der Termine für die diesjährigen Gauposaunenfeste einberufen werden. Nachdem noch verschiedene innere Angelegenheiten der Vereinigung erledigt wurden, schloß der Vorsitzende, Herr Pastor J. Dietrich, die Sitzung um 9 Uhr abends.

Aus aller Welt

Weltrekord im Bibellesen. Aus Lowel (Massachusetts) wird gemeldet: Bibellesen nach Zeit ist der neueste „Sport" in Amerika. In 16 Stunden haben Einwohner von Lowell das gesamte Neue Testament durchgelesen und damit nach ihrer Behauptung einen neuen „Weltrekord" aufgestellt. Die „Rekordmannschaft" bestand aus Männern, Frauen und Kindern. Die jüngste Bibelleserin war 5 Jahre und der älteste Teilnehmer 79 Jahre alt. Nach Art einer Läuferstaffette lösten sich die Rekordjäger beim Vorlesen ab. Der Ruhm der Leute von Lowell wird natürlich andere Städte nicht schlafen lassen, und es ist sehr wahrscheinlich, daß dem Weltrekord von Lowell bald das Lebenslicht ausgeblasen wird.

(TU) **Eine wichtige Erfindung.** Der Dürener Monteur Franz Felder hat einem Kreise von geladenen Gästen und der Presse eine zum Patent angemeldete eigene Erfindung vorgeführt, die weitgehende Beachtung verdient. Es handelt sich um einen Baustoff, der die Tragfähigkeit der Schiffe bedeutend erhöhen und sie fast unversenkbar machen soll. Bei der Vorführung wurde ein 90×27 Zentimeter großes Schiffsmodell gezeigt, das eine Last von 120 Pfund trug und, unter Wasser gesenkt, sich stets wieder an die Oberfläche erhob. Während ein Holzwürfel mit einem Inhalt von einem Kubikmeter unter der Last von Metallplatten im Gewicht von einem Kilogramm sofort versank, hielt der aus dem Erfindungsstoff hergestellte Würfel die gleiche Last sicher über Wasser. Wenn der Erfinder Geldgeber findet, soll die Erfindung im großen praktisch erprobt werden.

Ein Kraftwagen stürzt in einen 30 Meter tiefen Abgrund. Aus Wien wird berichtet. Ein Kraftwagen, in dem sich Direktor Brückmann (Simmeringer Maschinen- und Waggonfabrik), Dr. ing. Fritz Ehrenfest-Egger, Generaldirektor Rudolf Ludwig (Maschinenwerke G. Topham und Co. Wien) sowie zwei Prager Ingenieure befanden, geriet am Dienstag auf einer vereisten Stelle ins Gleiten und stürzte 30 Meter tief in einen Abgrund. Der Wagen wurde zertrümmert und begrub die Insassen unter sich. Von den 6 Personen wurden 4 schwer und 2 leicht verletzt. Die Bergung der Verunglückten war mit großen Schwierigkeiten verbunden. Mitglieder der Feuerwehr mußten die Verletzten mit Seilen aus der Tiefe holen.

Wieder ein furchtbares Flugzeugunglück

Ein Flugzeug mit 5 Insassen an einem Felsen zerschellt. — Alle Personen getötet.

(TU) **Paris**, 22. Januar.

Ein Verkehrsflugzeug, das am Dienstag abend in Amiens aufgestiegen war, um 4 Zuschauer eines Fußballwettkampfes nach Le Havre zu bringen, wurde am Mittwoch vormittag südlich von Dieppe hart an der Küste zerschellt aufgefunden. Unmittelbar neben den Trümmern des Apparats fand man zwei der 5 Insassen tot auf. Man nimmt an, daß der Apparat im Nebel zunächst das Meer überflog, dann Kurs auf die Küste nahm, besserer Sicht halber jedoch so tief flog, daß er an den Felsen zerschellte. Die Leichen der drei übrigen Insassen dürften wahrscheinlich von der Brandung fortgespült worden sein. Mann nimmt an, daß das Unglück kurz nach Einbruch der Dunkelheit sich ereignete. Das Flugzeug hat Amiens erst gegen 17 Uhr verlassen. Schon in Amiens vor dem Aufstieg hat man den Führer gewarnt, in so später Abendstunde den Flug anzutreten, zumal sein Apparat nicht mit Instrumenten für einen Nachtflug ausgerüstet war. Der Führer hat kurz vor dem Start den Flughafen in Le Havre von seinem bevorstehendem Eintreffen verständigt. Das Wetter war schon zur Zeit des Abflugs äußerst neblig. Die zuständigen Untersuchungsbehörden haben sich sofort an den Unglücksort begeben, um die notwendigen Ermittelungen einzuleiten.

10 Kinder tödlich verunglückt

Bei Berea im Staate Ohio stieß ein Personenzug bei einem Bahnübergang mit einem Omnibus zusammen, der mit Schulkindern besetzt war. Der Chauffeur und 10 Kinder wurden dabei getötet, während die übrigen Kinder mit leichten Verletzungen davon kamen.

Weitere Schönheitskönigginnen

Zur „Miß Germania" wurde in diesem Jahre die 18 Jahre alte Dora Mitokowska gewählt. „Miß Italia" wurde Mery Myram, „Miß Austria" Ingeborg von Grienborger und die Schönheitskönigin der Türkei die 16 Jahre alte Mübeidel Namik.

Auf der Spur einer internationalen Mädchenhändlerbande. Die beßarabische Polizei ist seit mehreren Tagen einer großen internationalen Mädchenhändlerbande auf der Spur, die von Kischinew aus mindestens 200 Mädchen an ausländische Freudenhäuser verkauft hat. 10 Mädchenhändler sind bereits verhaftet. Die Polizei kam der Bande auf die Spur, als dieser Tage wieder ein 18jähriges Mädchen aus der Umgebund von Kischinew verschwunden war. Die auf Veranlassung der Mutter des Mädchens eingeleiteten politischen Ermittlungen ergaben, daß das Mädchen zuletzt bei einer Kleideralthändlerin gewesen war und von dort verschwunden sein mußte. Die Händlerin, in deren Wohnung umfangreiches belastendes Material gefunden wurde, legte schließlich ein Geständnis ab und brachte die Polizei auf die Fährte ihrer Komplizen.

Ungewöhnlicher Nebel. Die Unterstadt von Bergamo wird seit zwei Tagen von einem ungewöhnlich dichten Nebel heimgesucht, der den Verkehr schwer behindert. Kraftwagen und Straßenwagen müssen auch Tagsüber mit angezündeten Scheinwerfern verkehren. Die Morgenblätter behaupten, daß mehrere Personen sich in den Vorstädten im Nebel verirrt hätten. Von der Oberstadt aus hat man den Eindruck, daß Unter-Bergamo in ein Meer getaucht ist. Nur hier und da ragen einige Türme und besonders hohe Kreuze heraus.

Heftige Schneestürme in Amerika. Der mittlere Westen der Vereinigten Staaten wurde erneut von heftigen Schneestürmen heimgesucht. Das Thermometer ist stark gefallen. Die Wetterwarten kündigen für New York innerhalb der nächsten 24 Stunden starken Schneefall an.

Am Dienstag abend zog ein heftiger Schneesturm von den Rocky Meutains über Oklahoma und Texas.

Die Hauptstadt von Kreta durch Feuer zerstört. Durch eine Feuersbrunst wurde der größte Teil der Stadt Canes, der Hauptstadt von Kreta, in Schutt und Asche gelegt. Der Schaden beläuft sich auf weit über 10 Millionen Franken.

Revolte auf einem Sträflingsschiff. An Bord des Dampfers „La Martinière", der mit einigen hundert Verbrechern nach der Strafkolonie Cayenne unterwegs ist, ist eine Revolte ausgebrochen. Während der Mittagsstunden, als nur ein beschränktes Aufsichtspersonal Dienst hatte, fielen die Sträflinge über einen Aufseher her, entrissen ihm den Revolver und suchten ihn zu erdrosseln. Durch die Hilferufe des Ueberfallenen jedoch wurde die Wache alarmiert und stürmte herbei. Sie konnte aber der wütenden Sträflinge nur dadurch Herr werden, daß sie sie mit Hilfe einer Dampfspritze in die Ecke trieb. Zur Strafe wurden die Meuterer vier Tage lang auf Wasser und Brot gesetzt.

Vom Rundfunk

Rundfunkprogramm für Freitag, den 24. Januar.

Warschau. 1411 M. 16,15: Schallplattenkonzert. 17,45: Konzert des Sibirischen Chors. 19,25: Schallplattenkonzert. 20,15: Oratorienkonzert aus der Philharmonie.

Berlin. 418 M. 07,00: Funkgymnastik. 14,00: Heiteres aus Opern. 16,05: Unterhaltungsmusik. 19,20: Wir spielen zum Tanz. 20,45: Dänische Musik. Danach: Tanzmusik. 00,30: Nachtkonzert.

Köln. 227 M. 13,05—14,30: Mittagskonzert. 17,30 bis 18,30: Chöre. 20,00: Abendmusik. 21,00: „Krug Aktien 117", Hörspiel von Auditor.

Königswusterhausen. 1635 M. 14,30: Kinderstunde. 15,00: Jungmädchenstunde. 20,00: Zehn Jahre Novembergruppe. 21,20: „Hund und Katze".

Langenberg. 473 M. 07,00—08,00: Morgenkonzert.

Kallundborg. 1153,8 M. 14,00: Nachmittagskonzert. 20,15: Orchesterkonzert. 23,30—01,00: Tanzmusik.

Mailand. 500,8 M. 20,30: Symphoniekonzert.

Wien. 517 M. 11,00: Vormittagskonzert. 16,30: Kammermusik. 17,30: Lieder. 20,00: Konzert des 1. Wiener Mandolinenorchesters. 21,05: Wiener Faschings-Veranstaltungen. Tanzweisen aus alten Zeiten.

Bukarest. 394 M. 17,10: Orchester Marco. 20,15: Konzert des Chors „Carmen". 21,00: Violinkonzert. 21,30: Orchesterkonzert.

Prag. 487 M. 16,30: Nachmittagskonzert. 20,00: Kammerkonzert. 21,00: Arien und Lieder. 21,30: Klavierkonzert. 22,15: Konzert.

Preßburg. 279 M. 16,20: Konzert. 17,20: Ungarische Sendung.

Wetterbericht vom 22. Januar

der Wetterwarte am Deutschen Gymnasium.

Stunde	Luftdruck in mm	Lufttemp. Celsius	Luftf. Proz.	Windricht.	Windst. m/s	Grad der Bewölkung
7 Uhr	751,6	— 0,8	74	WS	0	bedeckt
13 „	753,5	— 0,4	71	„	0	„
21 „	753,6	— 0,0	70	NW	1	„

Höchste Temperatur + 1,0 Tiefste Temperatur — 0,6
Regenmenge 0.

Die Gouvernante

ROMAN VON ERIKA FORST

Copyright by Martin Fenchtwanger, Halle (Saale)

[5

„So", sagte Martha Meier am anderen Morgen zu ihren Zöglingen, als sie sich um acht Uhr, nach dem ersten Frühstück, in das helle Schulzimmer begeben hatten, „nun soll ich euch also unterrichten? Ich habe in meinem ganzen Leben noch keine Schulstunde gegeben."

Die Baronessen staunten.

„Wie wunderlich!" meinte Edelgard naiv. „Sagen Sie das bloß nicht zu Mama; die schickt Sie sonst gleich wieder fort, und das wäre schade."

„Das weiß deine Mutter, Edelgard", lachte die Gouvernante. „Aber nun sagt, womit wollen wir anfangen? Wozu habt ihr Lust?"

Und wie die Mädels sich fragend ansahen, schlug sie dann vor:

„Wir wollen einen Feldzugsplan machen, uns den Tag einteilen. Könnt ihr gut Englisch? Ja? Dann lesen wir ein schönes Buch. Kennt ihr Kennilworth? Nicht? Ach, Edith, sei lieb, hole es aus meinem Zimmer; es liegt im Bücherschrank ganz vorn. Und wenn wir dazu keine Lust mehr haben, tun wir etwas anderes — bis elf Uhr. Aber dann — bei dem schönen Wetter — zeigt ihr mir den Park und die Pferde, und nachher wollen wir Tennis spielen — oder Turnen, Reiten! Habt ihr schon geritten?"

Reiten — ach ja, aber sie hätten keine Reitkleider; Sättel wären schon da.

Reitkleider! Ach was, dazu genügten Turnhosen. Im Damensitz? Kein vernünftiger Mensch reite mehr im Damensitz! Oh, wie sie alle drei über die Felder sausen würden oder in stillem, nachdenklichem Trab die Waldwege entlang...

„Komisch", sagte Edith, „richtige Gouvernanten fangen immer mit Religion an."

Aber dann saßen sie doch eine Weile später über ihrem englischen Buche, und als die Baronin gegen neun Uhr fertig war und aus Ediths Zimmer ins Schulzimmer hinüberlauschte, freute sie sich über die hübsche Art, wie die fragwürdige Erzieherin die Aussprache der Baronessen, die recht nachlässig war, verbesserte.

Recht wie ein guter Kamerad verfuhr sie dabei, und sie und ihre Schülerinnen lachten zuweilen so herzlich, daß sogar die strengen Züge der Baronin sich etwas aufhellten.

„Das ist die neue Methode, von der man jetzt soviel liest", dachte sie, „für zwei große Mädchen vielleicht ganz geeignet."

Später fing Fräulein Meier mit Mathematik an. Wirklich, es war interessant; aber da der Baronin beim Lauschen einiges entging, trat sie ins Schulzimmer ein und winkte, sich in einen eigens für sie bestimmten Armsessel niederlassend, hochmütig-gnädig: „Lassen Sie sich gar nicht stören. Ich möchte nur ein Weilchen zuhören."

Schlag elf Uhr stand die junge Gouvernante auf.

„So", sagte sie und reckte sich ein wenig, „genug für heute; jetzt kommt der Sport!"

„Was wollen Sie denn mit uns machen?" fragten die kleinen Baronessen, denen der Unterricht sehr amüsant erschienen war.

„Ihr könnt reiten, turnen, schwimmen, Tennis spielen, was ihr wollt, am liebsten reiten."

„Mutter", fragten die Mädchen bittend, „dürfen wir reiten? Fräulein Meier sagt, für Herrensitz genügten Turnhosen vollkommen."

Die Baronin hatte das Fräulein schon eine Weile aus zusammengekniffenen Augen angesehen. Wenn sie so blickte, wurden ihre Untergebenen immer unruhig und verlegen. Sie erwartete diese Wirkung auch auf „die Meier", wie sie das junge Mädchen im stillen verächtlich nannte. Aber die blickte unbefangen, mit dem fragend-verstehenden Ausdruck in den dunkelbraunen Augen, der die Baronin schon gestern an ihr peinlich aufgefallen war, zu der Dame auf.

„Kommen Sie mit mir!" sagte diese nun mit kaltem Hochmut. „Ich habe noch viel mit Ihnen zu besprechen."

„Dann also bis nachher", nickte das Fräulein höflich den Schülerinnen zu und folgte ihrer Brotherrin, die, ohne sich umzusehen, voranschritt, durch einige Korridore und Gänge des Schlosses in deren Wohnsalon.

Die Baronin setzte sich auf das mit Seide bezogene Sofa, das in einer Ecke stand, und wies der Erzieherin ein Taburett an, das ziemlich entfernt an der Wand seinen Platz hatte. Ungezwungen und graziös ließ sich das junge Mädchen nieder und sah gespannt auf die Dame, deren hochmütiges Gesicht sie mehr belustigte als erschreckte.

„Wir kennen uns noch sehr wenig, Fräulein", begann die Baronin und sah auf ihre schlanken Fingerspitzen, „und ich halte es für notwendig, mit Ihnen einige grundsätzliche Fragen zu erörtern, ehe Sie sich Gepflogenheiten zugelegt haben, die zu Ihrer Stellung nicht passen."

Sie schwieg und sah zu ihrem Gegenüber hin, dessen Augen fest auf sie gerichtet waren, voller Spannung, aber ohne Furcht oder Verlegenheit.

„Zunächst muß ich Ihnen sagen", fuhr die Baronin fort, „daß ich eigentlich, schon ehe Sie kamen, bereut habe, das Engagement getätigt zu haben. Sie sind jung, unerfahren, besitzen keine Zeugnisse. Herr Professor Balten empfahl Sie — er ist ein entfernter Bekannter des Herrn Baron —, und dennoch, als Gelehrter, als — nun ja — als Bürgerlicher weiß er, was zu uns hier im Osten paßt? Ich glaube, daß Ihre Kenntnisse gut sind; aber Ihre Umgangsformen entsprechen nicht dem, was in adeligen Kreisen Sitte ist. Sie haben mich in der dritten Person anzureden."

Fräulein Meier sah mit ernsthaft-nachdenklichem Gesichtsausdruck der Baronin in die Augen. Man mußte sehr genau hinschauen, um das Teufelchen hinter diesem sanften Blick zu entdecken.

„Ich finde das sehr respektswidrig", sagte sie bescheiden, „aber wenn es befohlen wird... Den Herrn Baron auch?"

Fortsetzung folgt.

Interessantes Allerlei aus Polen

Eine Posaunistentagung in Petrikau

Am Sonnabend, dem 4. Januar d. J., fand in der Kirchenkanzlei in Petrikau eine Versammlung der Posaunenchöre der Petrikauer Gemeinde statt. Die Versammlung wurde von dem Posaunenchor Petrikau mit dem Choral „Lobet den Herrn" eingeleitet. Herr Lehrer und Kantor Snajkus begrüßte die erschienenen Posaunisten und den zweiten Vorsitzenden der Vereinigung Polens, Herrn Artur Geisler, mit warmen Worten. Darauf spielte der Posaunenchor die schöne Arie „Auf der Wacht". Nun hielt Herr Snajkus einen Vortrag über das Thema: „Warum wird das Posaunenspiel gepflegt". Redner unterstrich das Spielen im christlichen Sinne, besonders aber das Choralspielen. Herr Snajkus schloß seinen Vortrag mit dem Appell „Seid und bleibt christliche Posaunisten!" Nun spielte der Posaunenchor „Die Himmel rühmen". Der zweite Vorsitzende von der Vereinigung aus Lodz, hielt sodann den zweiten Vortrag über das Thema: „Posaunenchor oder Orchester". In diesem Vortrag hob er den Unterschied zwischen Posaunenchor und Orchester hervor. Nach diesem Vortrag erstattete Herr Geisler Bericht über die Tätigkeit der Vereinigung. Im Anschluß daran überreichte Herr Geisler Herrn Lehrer Snajkus eine Ehren-Urkunde für 25jährige Tätigkeit auf dem Gebiete der Posaunenmusik. Redner feierte den Jubilar mit herzlichen Worten. Bewegt dankte Herr Snajkus der Vereinigung für ihre Aufmerksamkeit. Nach einer Pause wurde folgendes beschlossen: 1. Die Posaunenchöre aus dem Kirchspiel Petrikau bilden einen speziellen Gau; zu diesem gehören die Posaunenchöre Petrikau, Kamocin, Gieska und Klementynow. 2. Das Gaufest soll in diesem Jahre von den Chören Petrikau und Kamocin veranstaltet werden, und zwar in Jarosty im Monat August. 3. Sämtliche Berichte und Bekanntmachungen sollen in der Posaunenzeitung und im „Volksfreund" veröffentlicht werden. Nachdem noch verschiedene Sachen besprochen und erledigt wurden, dankte Herr Snajkus allen für das Erscheinen. Der Posaunenchor spielte zum Schluß „Nun danket alle Gott". Um 7 Uhr abends wurde die Versammlung geschlossen.

Kongreßpolen in den Deutschen Blättern in Polen

„Deutsche Blätter in Polen", Heft 11. Herausgegeben von der Historischen Gesellschaft für Posen, Zwierzyniecka 1.

Das Novemberheft der „D. Bl. in Polen" kann als Sonderheft „Kongreßpolen" angesprochen werden, enthält es doch drei Aufsätze (im ganzen enthält das Heft vier) kongreßpolnischer Verfasser, was jedenfalls als ein erfreuliches Zeichen unseres aufstrebenden Forschungswillens anzusehen ist. Den Reigen eröffnet ein umfangreicher, gut durchgearbeiteter Aufsatz des Karl Tomm über „Bobrowniki an der Weichsel und seine Vergangenheit", ein Beitrag zur Heimatkunde. An Hand von ausgiebigen Studien wird uns der schicksalsschwere Werdegang dieser mittelalterlichen Stadt entworfen, wobei dem starken Anteil des deutschen Kulturwillens (die Deutschherren, zweite deutsche Kolonisation) nach Gebühr Gerechtigkeit widerfährt. Hermann Textor bringt in seinem mit anhänglichem Stammessinn für sein Schwabenvolk geschriebenen Aufsatz „Die Stellung der württembergischen Regierung und Presse zur Auswanderung in der Zeit 1780—1817" viel neue geschichtliche Tatsachen, die um so wertvoller erscheinen, da sie gründlichen archivalischen Studien in der alten Heimat entspingen. Ueber die deutsche evangelische Schulgemeinde Oborki, Kr. Rypin, wird von Paul Freimut (Deckname!) eine stimmungsvolle Schilderung gebracht, in der besonders die Art und Weise der Besoldung des Lehrers und Kantors um die Mitte des verflossenen Jahrhunderts als typisch erscheint. Oberlehrer J. Wagner erzählt uns die Geschichte der evangelisch-deutschen Gemeinde in Stryj, mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte der Schule anläßlich ihres 20jährigen Bestehens (1909—1919). Leid und Freud einer auslanddeutschen Schule treten vor uns, der harte ungleiche Kampf um Volkstum und Glauben! Der Schriftsteller der Monatsschrift, Dr. P. Zöckler, wartet mit einem reichhaltigen Verzeichnis des Theaterkatalogs der deutschen Bücherei in Posen auf. Eine lange Reihe von netten Advents- und Weihnachtsspielen werden besprochen, gedrungen ihr Inhalt angegeben. Dies mag so recht eine Fundgrube für Spiellustige ergeben. Hoffentlich haben Schulen und Vereine diese Gelegenheit reichlich ausgenützt

A. B.

Ein Millionenbetrüger in Oberschlesien verhaftet

Der Direktor einer Berliner Bank, Karl Albrecht Löwenstein, veruntreute vor einiger Zeit bei seiner Bankfirma 500 000 RM., also über 1 000 000 Zl. Er verschwand dann aus der Reichshauptstadt und tauchte irgendwo unter. Die Berliner Polizei fahndete überall nach dem Defraudanten, konnte ihn aber nirgends ausfindig machen.

Vor kurzer Zeit ging nun der Berliner Polizei eine Nachricht zu, daß sich der Millionenbetrüger in Polnisch-Oberschlesien aufhalte, wo er in einem kleinen Orte lebe. Die Berliner Polizei wandte sich daraufhin an die polnischen Behörden mit der Bitte, der Angelegenheit auf den Grund zu gehen und eine eventuelle Festnahme Löwensteins zu veranlassen, um ihn dann an die deutschen Behörden auszuliefern. Es gelang nun tatsächlich der polnischen Polizei, in verhältnismäßig kurzer Zeit in der Plesser Kreisstadt Orzesche eine fremde Person ausfindig zu machen, die auf großem Fuße lebte. Es wurden Beobachtungen angestellt, und die Verdachtsmomente verstärkten sich mehr und mehr. In einer der dortigen Restaurationen wurde nun der Verdächtige verhaftet und es stellte sich heraus, daß es sich um den gesuchten Bankier Löwenstein aus Berlin handelte.

Im Einverständnis mit den Gerichtsbehörden wurde Löwenstein den deutschen Behörden ausgeliefert. In Berlin begonnen, in Orzesche geendet — das Schicksal eines Millionenbetrügers.

---

ch. **Alexandrow.** Von der evangelischen Kreditgenossenschaft. Am Montag fand im Konfirmandensaale die diesjährige Generalversammlung der Mitglieder der Genossenschaft statt. Die Generalversammlung wurde in Anwesenheit von 150 Mitgliedern vom Vorsitzenden der Kasse Herrn Pastor Julius Buse mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde nun Herr Emil Prochowski berufen, da Herr Pastor Buse verhindert war, der Versammlung weiter beizuwohnen. Zu Beisitzern wurden berufen die Herren: Alfons Prawitz, Ernst Glückermann, zum Schriftführer Herr Alexander Bengsch. Aus dem zur Verlesung gelangten Kassenbericht ist zu ersehen, daß im Laufe des vergangenen Jahres insgesamt 365 Darlehen erteilt wurden, und zwar die Summe von 169 409,90 Zl. Am 1. Januar 1929 waren ausgeliehen 185 153,03 Zl. Abbezahlt wurden 70 568,50 Zl., so daß am 31. Dezember an 413 Mitglieder 283 994,43 Zl. verliehen waren. Im Durchschnitt kamen auf jedes Mitglied 674,13 Zl. Mitglieder vom Lande haben 75 080 Zl. geliehen, aus der Stadt 94 329,90 Zl. Mitglieder zählte die Kasse am 31. Dezember 1929 472, die sich wie folgt verteilen: Landwirte 205, Handwerker und Gewerbetreibende 112, Kaufleute 7, Arbeiter 65, Angestellte 11, andere Berufe 71, 1 Institution. Mitgliedsanteile waren am 1. Januar 1929 26 004,65 Zl., im Laufe des Jahres hinzugekommen sind 13 675,70 Zl., ausgezahlt 437,80 Zl., verbleiben am 31. Dezember 39 242,55 Zl. An Spargeldern waren am 1. Januar 1929 von 164 Sparern 151 706,90 Zl. vorhanden, hinzugekommen sind im Laufe des Jahres 234 999,30 Zl., zusammen 386 706,20 Zl., ausgezahlt wurden 137 548,30 Zl., somit verblieben am 31. Dezember 249 157,90 Zl. von 227 Sparern. Eigene Anteile besitzt die Kasse in Banken 6500 Zl. Bewegliches Eigentum besitzt die Kasse im Werte von 1771 Zl. An Einnahmen hatte die Kasse 32 077,02 Zl., davon wurden verausgabt: an die Sparer Zinsen 21 071,90 Zl., andere Zinsen 269,09 Zl., Verwaltungskosten 6633,97 Zl., Amortisation 177,10 Zl., zusammen 28 152,06 Zl. Der Reingewinn beträgt 3924,96 Zl., der wie folgt verteilt wurde: 11 Prozent Dividende 3596,90 Zl., der Rest von 418,06 Zl. wurde dem Reservefonds gutgeschrieben, der jetzt 1826,36 Zl. ausmacht. Der Gesamtumsatz belief sich auf 845 000 Zl. Das Umsatzkapital beträgt 304 814,89 Zl., das sich im Laufe des Jahres um 57 Prozent vergrößerte.

Nach diesem Bericht wurde vom Aufsichtsratsmitglied Herrn Emil Prochowski der Revisionsbericht verlesen, der der Verwaltung das beste Zeugnis ausstellte. Beide Berichte wurden von der Versammlung zur Kenntnis genommen, worauf die Verwaltung entlastet wurde. Die satzungsgemäß ausscheidenden Herren der Verwaltung: Ewald Koch, vom Aufsichtsrat: Emil Prochowski und Alexander Bengsch wurden einstimmig wiedergewählt, so daß die Verwaltung aus folgenden Herren besteht: Pastor Julius Buse, Heinrich Flieger, Ewald Koch. Buchhalter ist Herr Kantor Heinrich Salin. Verwaltungsvertreter sind die Herren: Alfons Prawitz, Heinrich Salin, Rudolf Kerger. Den Aufsichtsrat bilden die Herren: Julius Engel, Ernst Glückermann, Oskar Kerger, Julius Feige, Emil Prochowski, Alexander Bengsch. Es wurde beschlossen, daß wer 1200 Zl. leiht, 1½ Anteile haben soll, das heißt 150 Zl. Auf Antrag wurde dem schwer erkrankten Vorsitzenden des Aufsichtsrats Herrn Julius Engel, der sich im Hause der Barmherzigkeit einer schweren Operation unterziehen mußte, baldige Genesung gewünscht.

Warschau. Um die Konzession für eine Bridge-Schule. Im Warschauer Regierungskommissariat ist ein Gesuch eingelaufen, in dem um die Erteilung einer Konzession zur Eröffnung einer — Bridge-Schule nachgesucht wird. Die Antragsteller erklären, es gebe jetzt soviel Bridgeliebhaber, daß eine Schule notwendig sei.

— Der tapfere Schauspieler Wengrzyn. Am Montag wurde im Teatr Narodowy das Stück „Bal w oblokach" gegeben. Kurz vor Beginn der Vorstellung stürzte der bekannte Schauspieler Wengrzyn hinter den Kulissen und erlitt dabei einen Rippenbruch. Trotz der großen Schmerzen trat Wengrzyn, nachdem man ihm einen Notverband angelegt hatte, auf und spielte seine Rolle bis zu Ende.

— Eine Straße für 950 Bewohner. Die Regulierungsabteilung am Warschauer Magistrat hat ein Verzeichnis der Straßen angefertigt, wonach hervorgeht, daß Warschau zurzeit 1387 Straßen zählt. Danach entfällt auf 950 Einwohner eine Straße.

Kattowitz. Selbstmord zweier Oberschlesier. Sonntag morgens wurden von einem Briefträger unterhalb des Josefsberges, auf der sogenannten Magorka in Wilkowice-Bystrai die Leichen eines Mannes und eines Mädchens gefunden, die mit einem Mantel zugedeckt, unter einem offenen Regenschirm in einer Lichtung des Jungwaldes lagen.

Die sofort herbeigerufene Polizei konnte die beiden als die 25jährige, unverehelichte Marie Diwes aus Nikolai und den 29jährigen verheirateten Franz Kowalewski aus Nikolai identifizieren.

Die Diwes war nach Bystrai gekommen, wo sie sich mit Kowalewski verabredet hatte. Gegen Abend waren beide zur Magorka aufgestiegen und hatten unterwegs in einem Bauernhause einen Brief hinterlassen, mit der Bitte, diesen der Polizei zu übergeben. In diesem Schreiben, sowie auch in anderen Briefen, die später bei den Leichen gefunden wurden, kündigten die beiden ihren freiwilligen Tod an, den sie mit unglücklicher Liebe zueinander motivierten.

Kleine Nachrichten

Auf der Chaussee zwischen Lenczyca und Grabow stieß der Autobus Nr. 1170 mit dem Personenkraftwagen des Gutsbesitzers Edward Jezierski aus Byszew zusammen. Die Insassen beider Wagen trugen leichte Verletzungen davon.

*

Im Vorwerk Gostkuw, Kreis Lenczyca, wurde der Knecht Walenty Kubiak beim Füttern des Viehs von einem Bullen derart zugerichtet, daß der Verletzte am nächsten Tage starb.

*

Im Dorf Wierzchy bei Brzeziny vernichtete ein Brand die Gehöfte des Pawel Piotrowski, des Antoni Duda, des Jozef Krusia und des Jan Lepuchin, wodurch ein Schaden von 21 000 Zl. angerichtet wurde.

*

Im Gute Malanow, Kreis Turek, brannte das Gesindehaus und die Garage, in der sich jedoch kein Kraftwagen befand, nieder. Auch eine größere Anzahl von Geflügel kam in den Flammen um. Der Schaden beträgt 15 153 Zl.

*

Drei Millionen Menschen überschreiten monatlich die oberschlesische Grenze.

*

Der Streik der Krakauer Drucker wurde dieser Tage beigelegt, indem die Gehälter um 5 Prozent erhöht und die Anordnung getroffen wurde, bis zum 1. Juli d. J. keine Lehrjungen anzunehmen. Für die Anteilnahme am Streik darf ferner niemand zur Verantwortung gezogen werden.

Die Wintersaison in Ciechocinek

§. Wem das Reißen in den Gliedern das Nahen von „Veränderlichwetter" ankündigt, wer persönlich also sein eigenes, unfehlbares Barometer ist, dem fehlt ein Sack glühendheißen Torfes auf das schmerzende Glied. Der gehört nach Ciechocinek. Oder wer gern lange in den Tag hinein schläft, nichts tun liebt, gern Preference, Whist oder Poker spielt, gut ißt, nicht gern ausgeht und sonstigen sündhaften Lastern huldigt, für den ist Ciechocinek im Winter der richtige Ort. Hier kann er ungeniert diesen lasterhaften Leidenschaften frönen, ohne dabei aufzufallen: er ist unter lauter Gleichgesinnten. Nur Geld soll er mitbringen! Das ist das einzige, was hier von einem Fremden verlangt wird. Dann kann er alles haben, was dafür zu haben ist.

Geld hat hier kein Mensch. Das hat der Magistrat, die Kurkommission, nicht zuletzt das Finanzamt alles zu sich genommen. Daher sitzt jedermann hübsch bei Muttern, schläft, ißt und langweilt sich, wie der Hund im Brunnen. Die einzige Zerstreuung der älteren Generation ist Karten- oder Dominospiel. Auch das „trocken". Nicht etwa, weil hier lauter abstinente Philister leben. Gott behüte! Sehr gern gießt man einen hinter die Binde. Aber Schnaps kostet Geld. Und das hat man nicht. Darum ist „trocken" die Parole. Das jüngere Geschlecht langweilt sich noch mehr. Man flirtet gähnend, um nicht aus der Uebung zu kommen. Ganz Schlimme lassen sich so von der Langeweile hinreißen, daß sie heiraten, in der Hoffnung, dadurch das Gähnen zu vertreiben. Alte, abgelebte Menschen, denen die Langeweile eben so zusetzte, wie der Mangel an Bargeld, legen sich hin und sterben aus... Ein großes Trauergeleit ist ihnen ja sicher. Der ganze Ort begleitet sie zu Grabe. Alle sind froh, daß das Einerlei des Lebens durch den Tod eines Leidensgenossen unterbrochen wird. Für etliche Tage ist das Begräbnis Gesprächsstoff. Ein wahrer Wohltäter der hiesigen Bürgerschaft ist daher der Referendar der „Komisja Zdrojowa", Herr C. Er hat ziemlich tief in den Staatssäckel gegriffen, das Geld in Karten verspielt und soll jetzt büßen. Dieser Fall wird jetzt allseitig kommentiert. Jedoch neigt man allgemein zur Ansicht, daß das Gericht mildernde Umstände (Langeweile) zuerkennt und er freigesprochen wird.

Ist denn Ciechocinek wirklich das verkörperte Schlaraffenland, wo man nur faulenzt? Alles andere denn das. Vieles ist in den Wohnungen auszubessern, aufzufrischen, zu erneuern. Aber dazu braucht man Geld. Und das fehlt. Darum ist hier der einzige Sport: die Jagd nach einer Anleihe. Aber leer kehrt der Geldjäger meist heim. Er braucht nicht mal ein altes Weib getroffen zu haben. Es ist unglaublich, wie blank, ach was blank, poliert die Menschheit ist.

Etwas Neues, wovon man anfangs sprach, ist die hiesige Wintersaison. Versuchsweise wurde sie eingerichtet. Aber sie entwickelt sich nur schwach. In Betrieb ist das Badehaus III, wo sämtliche Kurmittel zu sehr ermäßigten Preisen verabreicht werden. Der Besuch ist aber nur schwach. Etwa 20 Personen baden täglich. Mollig liegt man nach dem erfrischenden Solbade in warme Decken gehüllt auf dem Sofa und läßt sich von dem heißen Torfumschlag den Rheumatismus aus den Knochen treiben. Halb im Schlaf hört man den Geplauder des Baddieners zu: Daß er nur 71 Groschen Lohn monatlich hat und daß auch dieser Bettellohn für November nicht ausgezahlt worden, sondern verschwunden ist. Das der Kurdirektor ein neues luxuriöses Dienstauto angeschafft hat und damit nach Druskienniki gefahren ist. Daß man nicht weiß, wer in Ciechocinek eigentlich Regent ist, denn wer zuerst aufsteht, der regiert. Daß Direktor Raczynski die Badehäuser öfter täglich kontrolliert habe, wie Herr Kozlowski während eines Jahres, daß es deshalb jetzt viel besser in der Beziehung ist: man hat weniger Arbeit u. a. Hin und wieder unterbricht er seine Erzählung, um den Torfbeutel auf dem schmerzenden Arm aufzuschütteln.

Die Kurkommission ist die Einzige, die Lust und Geld zum Bauen hat. Die Badeanstalt III. ist zum Teil schon um einen Stock erhöht. Der Basar gegenüber dem Magistrat ist im Bau. Die Badeverwaltung kauft Autos über Autos. Nach dem beschränkten Untertanenverstand wäre es besser, statt luxuriöser Autos Autobusse anzuschaffen, das holprige Straßenpflaster auszubessern. Aber entweder hat man dafür kein Verständnis, oder man will den Zahnärzten mehr Verdienst verschaffen. Bei einer Wagenfahrt auf der Kosciuszkostraße wird man kaum alle Zähne im Munde behalten...

Die Textilindustrie Englands im Jahre 1929

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)

B. C. P. **London**, 21. Januar.

Die Astrologen in der Textilindustrie haben recht behalten. Sie glauben nämlich, dass alle sieben Jahre ein Unglücksjahr eintritt, und soweit Grossbritannien in Frage kommt, hat sich dies voll und ganz bewahrheitet. Genau sieben Jahre nach der grossen Krise in der Nachkriegszeit, ist das Jahr 1929 wie eine schwarze Wolke am Horizonte der Textilwelt erschienen. Ob diese Wolke sich ganz entladen hat, bleibt abzuwarten. Wie aber viele Kenner der Verhältnisse behaupten, wird sich jetzt alles zum Besseren wenden, denn schlechter kann es gar nicht mehr gehen. Der Grösse nach, wollen wir zunächst die **Baumwollindustrie** betrachten. Es genügt, wenn wir feststellen, dass die Dividenden der meisten Fabrikanten zurückgingen und dass über 90 erzeugende Firmen freiwillig oder zwangsweise liquidiert werden mussten. Es erübrigt sich, die vielen und mannigfachen Schwierigkeiten hier aufzuzählen, die während dieses Jahres die Entwicklung und Prosperität der englischen Baumwollindustrie gehindert haben,. Es dürfte hingegen interessant sein, die Aussichten für die Zukunft zu prüfen. Die internen Lohnstreitigkeiten sollten leichter beigelegt werden, als unter der konservativen Regierung, da die Arbeiterpartei mit allen Mitteln trachten wird, ihr Prestige durch taktvolle Behandlung des Lohnproblems aufrecht zu erhalten. Der Eingriff des Arbeitsministeriums in den Streit der Wollindustrie, der vor einigen Tagen angekündigt wurde, zeigt deutlich die Politik der im Amt befindlichen Regierung. Es fragt sich jedoch, ob dieses Regime andauern wird, und davon wird viel im neuen Jahr abhängen. Die finanzielle Lage und Organisation der Industrie scheint sich bedeutend zu bessern, da einerseits der Zinsfuss der Bank von England ermässigt wurde und so längere Zeit bleiben wird. Anderseits hat die Geschichte der britischen Industrie noch nie eine solche Welle von Amalgamationen gesehen, wie sie jetzt durchgeführt werden. Man bedenke bloss, dass die Lancashire Cotton Corporation bereits 70 Gesellschaften mit 7 Millionen Spindeln und 20 000 Webstühlen absorbiert hat und in 1930 auf ein Besitz von 10 Millionen Spindeln hofft. Die Combined Egyptian Mills Limited setzt sich aus 30 Fabriken mit etwa 3 Millionen Spindeln zusammen, und schliesslich haben sich einige Verkaufsorganisationen für den Export gebildet, die bereits gute Geschäftserfolge erzielt haben und die zweifellos auf weitere glänzende Resultate hoffen können. Die Absatzmärkte im Ausland bilden das grosse Fragezeichen in der Prognose der Lancashire-Industrie. Trotz des tiefsten Standes, den die chinesische Valuta je erreicht hat, hoffen die Politiker, dass die innere Ruhe im Ostreich viel gesicherter ist, als im abgelaufenen Jahr, und dies sollte eine Erhöhung des Exportes dahin bringen. Indien jedoch, der grösste Kunde Englands, befindet sich in einem Zustand gärender politischer Unruhe, und hier muss man sich auf den Wunsch und den Willen der indischen Bevölkerung verlassen, den Frieden aufrecht zu erhalten. Dies ist eine ganz individuelle Beurteilung, und die Meinungen über die Zukunft Indiens sind so geteilt, dass es unmöglich ist, eine definitive Ansicht zu äussern. Die Republiken Südamerikas spielten in 1929 eine viel grössere Rolle, als je vorher, dürften aber im kommenden Jahr diese günstige Position unter den Grossabnehmern von Textilien kaum halten, da die dortigen Industrien bedeutend vergrössert werden und die wirtschaftliche Lage einiger Länder nicht zu rosig ist. Im Südosten des indischen Ozeans herrscht eine Krise unter den Textilimporteuren, deren grosse Lager einige Falliments zur Folge haben dürften. Eine politisch ruhige Periode sollte aber keinen Rückfall in der Kaufkraft der Exportmärkte bringen, und die jetzt reorganisierende englische Baumwollindustrie hat die besten Chancen, leistungsfähig in den Konkurrenzkampf der produzierenden Nationen am Weltmarkt einzugreifen.

Die englische Wollindustrie hat auch eine Götterdämmerung im vergangenen Jahre erlebt, und in Bradford herrscht eine im Verhältnis noch pessimistischere Stimmung, als in der Baumwollindustrie. Obwohl sich die Verkäufe von Fertigwaren nach dem Ausland ziemlich auf der Höhe gehalten haben, sind die Gewinne der Kämmer und Spinner fast auf Null gesunken, und hier hofft man durch Reklame in verschiedenster Form, den Absatz der Wollfabrikate zu vergrössern. Ein Schema wird besonders unterstützt und dürfte bald in die Tat umgesetzt werden. Dieses behandelt die Bezeichnung aller englischen Wollwaren mit einer Ursprungsmarke, so dass Fälschungen von „Made in England", wie sie jetzt häufig vorkommen, unmöglich gemacht werden. Von dieser Massregel erhofft die englische Wollindustrie die Erzielung höherer Preise und eine Steigerung ihrer Rentabilität.

Die **Kunstseiden**industrie wird vor dem 1. April ziemlich unruhig sein, da der Finanzminster angedeutet hat, dass er die britischen Zölle aufheben wird, sobald das finanzielle Gleichgewicht des Budgets dies erlaubt. Auf jeden Fall muss es zu einem Zusammenschluss einiger kleiner Kunstseidenproduzenten in England kommen, ob der Zoll bleibt oder nicht, da diese bereits jetzt in der denkbar schlechtesten Lage sind. Die grossen Erzeuger jedoch, Courtaulds und Celanese, können ohne Schutz ebenso gut bestehen, wie mit der Begünstigung durch den Zoll. Genau so verhält es sich mit den grössten Konfektionsfabriken. Die leistungsfähigen und tüchtig geleiteten werden weiter eine scharfe Konkurrenz für alle Produzenten ausserhalb Englands zu bieten haben, während die „Eintagsfliegen" wohl besser früher aus dem Markt verschwinden, als später. Auf jeden Fall spielt der Export der britischen Kunstseidenindustrie eine so immens grosse Rolle, dass eine Beeinträchtigung durch die Aufhebung der Zölle nicht zu erwarten ist.

Die **Jute**industrie Schottlands befindet sich in nicht zu schlechten Verhältnissen. Die Kapitalsabschreibungen einiger grosser Firmen haben zu einer längst fälligen Gesundung in finanzieller Beziehung geführt, und die letzthin in Angriff genommenen Forschungsarbeiten werden der Industrie wahrscheinlich helfen. Auch die Umschichtung der Verkaufspolitik im Inlande und im Exportgeschäft, die zur Ausschaltung des Maklers führte, wird höchstwahrscheinlich billigere Verkaufspreise ermöglichen. Ob auch die Umsatzhöhe dadurch profitieren wird, können wir jetzt noch nicht entscheiden. Mit der üblichen Geschäftstüchtigkeit des Schotten dürfte er auch diesmal das Richtige getroffen haben, und man wird nicht fehlgehen, der Jute-Industrie Schottlands eine günstige Periode in 1930 vorauszusagen.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Am 21. Januar veröffentlichte die Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts den Fallit der Firma **R. und K. Lisowski**, Schuhwarengeschäft in der Kilinskistrasse 147. Der Termin für die Eröffnung des Fallits wurde auf den 21. Juni 1929 festgesetzt. Zum Richterkommissar wurde Richter Lozinski und zum Kurator Rechtsanwalt Brzezinski ernannt. Da festgestellt wurde, dass böswilliger Bankrott vorliegt, wurde Richard Lisowski in Schuldhaft genommen.

Ausserdem liefen bei der Handelsabteilung vier Gesuche um Zahlungsaufschub ein: Zunächts der Firma **„Glazman und Galel"**, Plüschfabrik in der Narutowiczstrasse 3. Aus der beigefügten Bilanz ist ersichtlich, dass die Aktiven die Passiven um 850 000 Złoty überschreiten. Die Firma ist aber augenblicklich nicht in der Lage, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Firma beabsichtigt, die Gläubiger mit 100 Prozent in drei bis 6 Monaten zu befriedigen.

Das zweite Gesuch um Zahlungsaufschub lief von der Firma **„L. Landau und Söhne**, Wulczanska 21 ein. Laut der Bilanz betragen die Aktiven 484 000 Złoty und die Passiven um 133 000 Złoty weniger.

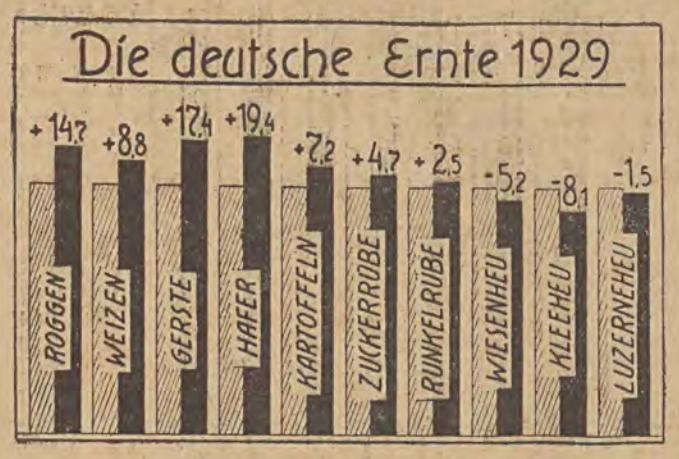
Das dritte Gesuch reichte die Firma **„Jonas Chimowicz"**, Verkauf von fertigen Anzügen in der Nowomiejska 28 ein. Die Aktiven der Firma betragen 288 000 Złoty und die Passiven 211 000 Złoty.

Schliesslich bemüht sich die Firma **„A. J. Tajtelbaum"**, Petrikauer Strasse 9, um Zahlungsaufschub. Die Aktiven der Firma betragen 117 000 Złoty und die Passiven 100 000 Złoty.

× **Handelsgerichtliche Nachrichten aus Polen.** Das Warschauer Bezirksgericht hat die Firma „M. Fridman und R. Lech", Nalewki 22, für fallit erklärt. Fridman ist in Schuldhaft genommen, Ruchla Lech unter Polizeiaufsicht gestelit worden.

× **Eine Textilbank in Warschau.** Vorgestern fand die Gründungsversammlung der im Verband der Textilkaufleute in der Gensia-Strasse entstandenen Textilbank statt. Die Bank will zur Gesundung der Kreditverhältnisse beitragen und der reellen Kaufmannschaft finanziell helfen. Die neue Institution wird bereits in den nächsten Tagen ihre Arbeit aufnehmen.

Dividenden polnischer Aktiengesellschaften. Eines der grössten Werke der metallurgischen Branche in Polen, die Huta Bankowa, schüttet für 1928 eine Dividende von 30 Prozent aus. Die Aktien der Huta Bankowa sind in französischem Besitz. Die Aktiengesellschaft „Pharma" Magister Bol. Jaworowski in Krakau zahlt an die Aktionäre eine Dividende von 6 Prozent für 1928. Die „Pepege" Polski Przemysł Gumowy (Pepege Pol. Gummiindustrie-Akt.-Ges.) in Graudenz zahlt für das Geschäftsjahr 1928/29 eine Dividende von 6 Prozent für Aktien der Emissionen 1—7 von 5 200 000 Złoty; 19 Prozent Zuschlagsdividende für Aktien der Emissionen 1—7 von 5 200 000 Złoty. 6 Prozent für Aktien der Emission 8 von 4 800 000 Złoty für ein Halbjahr, 19 Prozent Zuschlagsdividende für Aktien der 8. Emission von 4 800 000 Złoty für ein Halbjahr.



Die deutsche Ernte 1929,

deren Ergebnisse nunmehr amtlich festgestellt sind, übertrifft im allgemeinen den Erntedurchschnitt der Jahre 1924/28. Nur bei den Erträgnissen an Heu, die den genannten Durchschnitt nicht erreichen, hat sich die Trockenheit des vergangenen Sommers nachteilig ausgewirkt. In unserer Statistik ist dem Erntedurchschnitt der vorhergehenden fünf Jahre (schraffiert) das Ergebnis des Jahres 1929 (schwarz) gegenübergestellt und die Differenz in Prozentzahlen angegeben.

Lodzer Geldbörse

Lodz, den 22. Januar 1930.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	8,8775—8,8725	—,—	—,—
Devisen.			
London	43,39	—,—	—,—
Verzinsliche Werte			
5% Dollarprämienanleihe	—,—	72,—	71,—
4% Investitionsanleihe	—,—	120,—	119,—
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	185,—	182,—

Tendenz abwartend.

Amerik. Dollar 8,875 — 8,885. Rentenmark 213. 4% Investitionsanleihe 119 — 120,50. 5% Dallarprämienanleihe 70 — 72. 8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 64,50—65. Bank Polski 184,50 — 186,25. Lilpop 35,50 — 36,25. Dolaruwka schwächer. Bank Polski fester. Pfandbriefe fest aber im Angebot.

Warschauer Börse

Warschau, den 22. Januar.

Valuten

Dollars Transakt. 8.87½ Verkauf 8.92½, Kauf 8.87½.
1 Gramm Feingold = 5.9244 Złoty.

Staatspapiere und Pfandbriefe

Investitionsan eine 120.50-119.00	119.50	8-proz. Pfandbriefe der St. Warschau	72.50-71.50
Dolarówka	72.00-69.00	8-proz. Pfandbr. d Stadt Częstochau	62.50
4,5-proz. Bodenkreditpfandbr. 50.00-50.25		8-proz. Pfandbriefe d Stadt Lublin	62.75
5 proz. Pfandbr. der Stadt Warschau	54.00		

Schecks.

Berlin	212.92	Paris	35.02
Gdańsk	173.39	Prag	26.3725
Belgien	—.—	Schweiz	172.30
Holland	358.43	Stockholm	239.30
London	43.385	Wien	125.39
New York	8.898	Italien	46.65
Kopenhagen	—.—	Oslo	—.—

Aktien

Bank Polski	186.00	Kolcje Dojazdowe	20.00
Bank Zachodni	80.00	Starachowice	20.50
Genossenschaftsbank	78.50	Borkowski	6.25
Zuckergesell.	26.50	Firley	34.00

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Ojciec".
Teatr Kameralny. — „Która to była".
Teatr Popularny. — „Kocioł czarownicy".

Heute in den Kinos

Casino. Das Fräulein mit dem Objektiv und Der Streckenläufer.
Capitol. — Asphalt
Grand-Kino. Die Sünden der Väter.
Luna. — Die Arche Noah.
Mimoza: Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna.
Odeon. — Buster Keaton am Kurbelkasten.
Palace. Die Sünde der schönen Frau und Riff und Raff als Detektive.
Przedwiosnie. Der letzte Sohn.
Reduta. — Die Fanfaren der Liebe.
Splendid. — Der singende Narr (Tonfilm).
Kino Spółdzielni. Der starke Mensch.
Kino Oswiatowe. Der lebende Leichnam. Das Herz von Asien. (Afghanistan)

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsgesellschaft m. b. H., Lodz, Petrikauer 87
Verantw. Verlagsleiter: **Berthold Bergmann.**
Verantwortlich für den Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**

Danksagung

Außerstande, allen Freunden und Bekannten für die zahlreichen Beweise ihrer Teilnahme an unserem unersetzlichen Verlust — dem Tode meines Gatten, unseres Vaters

Arno Dietel

besonders zu danken, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herren Konsistorialrat Pastor J. Dietrich für die trostreichen Worte am Grabe, den Herren vom Polnischen Roten Kreuz, den Herren Sängern des Johannis-Kirchengesangvereins, den Herren Ehrenträgern, den Herren vom Drogisten-Verein, all den edlen Kranz- und Blumenspendern sowie allen denen, die unserem lieben Heimgegangenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gegeben haben.

Die tieftrauenden Hinterbliebenen.

Lodzer Philharmonisches Orchester.

Saal der Philharmonie.

Sonntag, den 26. Januar 1930, pünktlich um 12 Uhr mittags:

8. Symphonie-Frühkonzert

Dirigent:

Bronisław Szulc

Solistin:

Matylda Lewicka-Polińska

— Primadonna der Warschauer Oper —

Im Programm: **Scheherezade von Rimskij-Korsakow, Rózycki: Mona Lisa, Tschaikowskij: Pique-Dame, Moniuszko: Halka, Puccini: Madame Butterfly.**

Eintrittskarten sind täglich von 10,30 vorm. bis 2 Uhr nachm. sowie von 4 bis 7 Uhr abends an der Kasse der Philharmonie zu haben.

SCHÖNE, WEICHE, WOLLENE KLEIDERSTÜCKE sind immer zu Hause mit Lux zu waschen!



WOLLENE Sachen werden gewöhnlich schon beim ersten Waschen infolge der Anwendung von irgend welchen nicht entsprechenden Waschmitteln verdorben . . . Der einzige Weg zum Erhalten wollener Kleiderstücke ist Waschen derselben mit Lux, welcher wundervoll die Weichheit und das ästhetische Aussehen der Wolle konserviert.

Das Waschen mit Lux ist sehr einfach und leicht:

Ein wenig Lux-Flocken werden im entsprechenden Quantum heissen Wassers zum dichten Schaum geschlagen und dann mit kaltem Wasser abgekühlt, damit sie sofort zum Waschen gebraucht werden können. Alles ist nur durch Ausdrükken im Lux-Schaume zu waschen. Nach Beseitigung des Schmutzes sind die Sachen mehrmals im lauen Wasser zu spülen. Nicht auswinden.

Lux ist sicher, beseitigt den Schmutz sehr schnell, wobei das schädliche Reiben überflüssig ist. Durch Lux wird dem Zusammenschrinken der Wolle vorgebeugt.

LUX

COUPON

GRATIS MUSTER

"Sunlajt" Spółka Akcyjna, Warschau, Hauptpost Postschliessfach 479.

Bitte mir ein zum einmaligen Versuchsgebrauche hinreichendes Gratis-Musterpäckchen Lux zu senden.

Name .....

Adresse .....

Lx 8c—026 P.G. (Schreiben Sie gefl. leicht leserlich.) 42

Masken-Kostüme

neue und getragene, verleiht Natorowski, Gdańska 64, Wohnung 12. 1039

Origineller seidene

Maskenkostüme

zu verleihen. Außerdem werden neue wunschgemäß angefertigt. Giuerna 31, rechte Offizine, 1. Eing., 2 Et. 1052

2 einzelne

möbl. Zimmer

mit separatem Eingang in einem besseren Hause per sofort zu vermieten. Petrikauer Straße 255, 1. Et., Front rechts. 1074

Neuer Kursus der

polnischen Sprache

Konversation, Grammatik, einzeln und in Gruppen. 6 Zloty monatlich. Radwanska 43, W. 9, 2. Stock, links, Front. Stunden von 4—9 Uhr abends. Cramerlinie 6, 9, 16. 1060

Tüchtiger Stuhlmeister

für Crepe de Chine sofort gesucht. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Freien Presse". 4736

Christlicher Commisverein z. g. U. in Lodz. — Aleje Kosciuszki 21. — Telephon 13200.

Heute, Donnerstag, den 23. Januar d. J. findet in unserem Vereinslokal ein

gemütl. Unterhaltungsabend

statt, wozu die p. t. Mitglieder mit ihren w. Familienangehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins höfl. eingeladen werden.

Flaki-Essen. Musik und Tanz. Preference- und Skatspiel usw. Eintritt frei! Beginn 8,30 Uhr.

4783 **Die Verwaltung.**

Ev.-luth. Frauenverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Montag, den 3. Februar d. J., 4 Uhr nachm., findet im Vereinslokale Konstantiner Straße 4 unsere

Jahreshauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung der Protokolle der letzten Generalversammlung und Monatssitzung, 2. Berichte: a) der Schriftführerin, b) der Kassiererin, c) der Wirtinnen und d) der Revisionskommission; 3. Entlastung des Vorstandes, 4. Neuwahl, 5. Anträge. Falls die Versammlung im 1. Termin nicht zustande kommen sollte, findet dieselbe im 2. Termin, am selben Tage, 5,30 Uhr nachm., statt, und ist beschlußfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder.

4782 **Der Vorstand.**

Lodzer Sportverein „Pogoń".

Am Sonnabend, den 25. Januar, ab 10 Uhr abends, veranstalten wir in den Räumen des Turnvereins „Kraft", Glumastr. 17, unseren traditionellen

Maskenball

verbunden mit verschiedenen Ueberraschungen, außerdem Prämiierung der originellsten Masken, wozu wir unsere werten Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde und Gönner höflichst einladen.

Die Verwaltung

Zwei Orchester **Zwei Orchester**

Musikleitung A. Thonfeld

P. S. Eintritt nur gegen Vorzeigen der Einladungen, die an den Sonntagen von 11—2 Uhr im Sekretariat, Petrikauer Straße 249, zu erhalten sind. 4665

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1 500 000.—

Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47, Tel. 63 u. 79-63

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigsten Bedingungen;

Führung von

Sparkonten in Zloty und Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen. 4545

Kaffeewachs

KAFFEE HAG SCHONT IHR HERZ

ist eine unangenehm riechende, unverdauliche Fettsubstanz. Kaffee Hag wird bei der Koffeinentziehung auch vom Kaffeewachs befreit. Dieser doppelten Reinigung verdankt der koffeinfreie Kaffee Hag seinen nicht zu übertreffenden reinen Geschmack und sein wundervolles Aroma.

Koncesjonowane Kursy Kierow. Samochodowych

150 zł. **POLSKIEJ** Y.M.C.A. **w ŁODZI** 150 zł.

Po gruntewnem przerobieniu sali wykładowej i zaopatrzeniu jej w okazowe modele samochodów różnych typów przyjmują

Zapisy na nowy kurs kierowców samochodowych

150 zł. Kurs nauki trwa dwa miesiące. **Cena 150 zł. płatne ratami.** Teorja i praktyka. 150 zł.
Jazda na samochodoch sześciocylindrowych nowych typów. Garaże, remonty oraz sprzedaż benzyny i oliwy.
Al. Kościuszki Nr. 68, godz. od 8—12 w poł. i od 2—3 wieczorem. 4775

Saal der Philharmonie, Narutowicza 20. — Sonnabend, den 25. Januar 1930

Grosser Maskenball „Piccadilly"



zugunsten des christlichen Wohltätigkeits-Vereins u. verwandter Anstalten.

Anfang 10 Uhr 30 M. abends. — **Zwei Orchester.** — Anfang 10 Uhr 30 M. abends.

Karten sind im Vorverkauf in der Drogerie von A. Dietel, Petrikauer 157, sowie in der F-ma Rudolf Ziegler, Przejazd 98, und in den Konditoreien Piątkowski, Ecke Nawrot und Petrikauer, F-ma „Erik", Ecke 6-go Sierpnia und Petrikauer, zu haben. 4730

Miejski Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek — Róg Rokicińskiej.

Od wtorku, dn. 21, do poniedziałku, 27 stycznia 1930 r. wł.:
Dla dorosłych:
„Zywy Trup" Dramat według rozgłośnego dzieła Lwa Tołstoja.
Dla Młodzieży: **„Serce Azji"** 4766



Unersetzbar für den ständigen Gebrauch in unvergleichlicher erfrischender Stärke 4559

Sie beziehen

Ihren Bedarf an Büchern, Musikalien und Zeitschriften am vorteilhaftesten u. pünktlichsten durch

G. E. RUPPERT, Buchhandlung

Lodz, Główna 21, Telephon 126-65.

Dr. med. J. Sadokierski

Mund- u. Kieferchirurgie, Krankheiten des Zahnfleisches, der Zunge usw.
Zahnregulierung, Röntgendiagnostik.
Petrikauer Straße 164, Tel. 127-83.
Empfängt von 3—7 Uhr 4550

Dr. med. H. LEICHTER

— Kieferchirurg —

Krankheiten des Gaumens, Kiefers, Zahnfleisches, Zunge usw.

ist umgezogen

nach der **Zielona 9,** Front, 1. St., Tel. 149-66.
Von 1½—5 Uhr. 4747

Zentral-Zahnklinik

Petrikauer 86, Tel. 138-27

Krankheiten des Kiefers, Zahnfleisches, Gaumens, Spezielle Abteilung für Zahnersatz.
Konsultation unentgeltlich.
Ermäßigte Preise laut Taxe. 4539

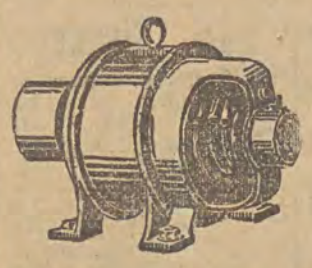
Zahnarzt TOMDOWSKA

51 Główna 51, Tel. 174-93. 4548
Empfangsstunden v. 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends

Gustav Mauch

Elektrot. Installationsbüro u. Reparatur-Werkstätten, Lodz, Petrikauer Str. Nr. 240, Tel. 213-62

Vertreter der englischen Morganitekohlenbürsten-Fabrik in London.



Reparaturen von Elektromotoren, Dynamomaschinen, Transformatoren, Koch- u. Heizapparaten sowie alle in das Fach schlagende Arbeiten. **Neuanlage** und **Prüfung** v. Blitzableitern **Installation** von elektrischen Licht- und Kraftanlagen sowie elektrische Uhren und Arbeiterkontrollanlagen e Telephon und Signalanlagen. 4571

Lager von elektrischen **Installationsmaterialien** sowie **Motoren** und **Dynamos** in jeder Größe.

Henryk Berman

eröffnet neue Gruppen im

Stenographie-Unterricht

polnisch und deutsch

Einschreibungen und Informationen täglich von 5—9 Uhr abends Petrikauer Straße 166

— Beginn der Kurse im Februar. —

4763

Masken-Alben

erhältlich

bei **„Libertas",** Petrikauer Straße 86.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt f. Haut- und Geschlechtskranke
Nawrot 7, Tel. 128-07
Empfängt von 10—12 und von 5—7. 4553

Dr. med.

Arthur Kühnel

Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Przejazd 32, Tel. 178-02
Empfängt täglich von 5—6.

Dr. med. 4338

Heinr. Różaner

Haut- Harn- u. Geschlechtskrankheiten.
Narutowicza 9, Tel. 128-98
Empfangsst. von 8—10 vorm und von 5—8 Uhr nachm.



Radioapparate

vom **Detektor** bis zum **mehrlampigen Empfänger** empfiehlt zu den niedrigsten Preisen und günstigsten Bedingungen

„Łódzkie Towarzystwo Radjowe"
Petrikauer Straße 107, im Hofe

Achtung! Wir arbeiten alte Apparate auf solcher neuesten Typs um. 4731



Männergesangverein „Concordia"

Sonntag, den 26. Januar d. J., 2 Uhr nachmittags, findet im Vereinsheim, Gluwna-Straße 17, unsere

Jahreshauptversammlung

statt. Tagesordnung: Protokollverlesung, Rechenschaftsbericht, Neuwahlen, Anträge. Bei Nichtzustandekommen findet dieselbe im 2. Termin um 4 Uhr nachmittags ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder statt, und ist sodann beschlußfähig. **Die Verwaltung.**

Grauen Haaren
gibt unter Garantie die Naturfarbe wieder
Apotheker J. v. Gadebusch
Axela-Orizaline
Zu haben in Apotheken, Drogenhandlungen, Parfümerien oder bei



J. Gadebusch, Poznań, Nowa 7.

„Ruthna" — Fabrik von Tischler- und Tapezier-Möbeln

empfiehlt **fertige Möbel,** nimmt Bestellungen auf vollständige Einrichtungen sowie einzelne Gegenstände an. — **Günstige Bedingungen.**
Nowo Cegielniana 20, Tel. 181-65.

Parlophone

mit Original Schweizer 1- und 2-Feder-Werken, ab 110 Zloty. **Erstklassige Ausführung. Syrena Elektro-Platten** in großer Auswahl.

Radio-Apparate und -Teile

Laden von Akkumlatoren. — Niedrige Preise. — Reparaturen. — Bequeme Kaufsbedingungen.

R. FRANC, Łódź 4707
Piotrkowska 229, Ecke Radwanska.

Jegliche Heilkräuter

empfiehlt die

Apotheke des Dr. R. Rembieliński

Lodz, Andrzeja 28, Telephon 149-91.
Achtung! Die Apotheke nimmt Urin, Auswurf- und Blut zur Analyse an. 4549

Junge Dame

für Uebersetzungsarbeiten aus dem Polnischen gesucht. Es wird gebeten, täglich in der Zeit von 10 bis 12 Uhr in der Redaktion der „Freien Presse", Petrikauer Straße 86, 2. Hof, rechte Offizine, 2. Stock, vorzusprechen.

Perfekte polnisch-deutsche 4759

Stenotypistin

per bald gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen nur schriftlich an **Deutsch-Polnischer Wirtschaftsbund E. V. Breslau 1, Wallstr. 2.**